Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 291. Breslau, Freitag den 12. December **1845.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 10. December. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Pionier **Klei** der 6ten Pionier-Abtheilung die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; die vortragenden Räthe beim Finanzministerium, Geheimen Finanzrath **Henning** zum Geheimen Ober-Finanzrath, und Geheimen Bergrath v. **Oeynhausen** zum Geheimen Obr-Bergrath zu befördern; so wie den Polizeirath **Pfeffer** zu Danzig zum Regierungs-Rath zu ernennen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und commandirende General des 6ten Armee-Corps, Graf v. **Brandenburg**, ist aus Italien, Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, v. **Neumann**, von Neu-Strelitz hier angekommen.

Berlin, 11. Decbr. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Major im Ingenieur-Corps, **Wasserschleben**, 2ten Adjutanten der General-Inspection der Festungen, und den Hauptleuten **Schultz**, Freiherrn v. **Lynker** und **Lange**, der 2ten, so wie **Roehmer** I. der 3ten Ingenieur-Inspection, den rothen Adlerorden 4ter Klasse, und dem Hutmachermeister **Karl Preiß** das Prädikat als Hof-Hutmacher zu verleihen.

Der Justiz-Kommissarius **Wernike** in Greifenberg ist zugleich zum Notar in dem Departement des Oberlandesgerichts zu Stettin bestellt worden.

Se. Excellenz der geheime Staatsminister Graf von **Arnim** ist nach Boitzenburg von hier abgereist.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Professor am Priesterseminar in Trier, Dr. **Scholl**, die Anlegung des vom Papste ihm verliehenen St. Gregorius-Ordens zu gestatten.

△ **Berlin,** 9. Decbr. — In einer der verflossenen Nächte erbrachen hier Diebe mit Gewalt die Louisenstädtische Kirche, um den darin befindlichen Geldkasten auszuleeren, in dem sich jedoch nur 8 Pfennige vorfanden. Aus Rache, daß ihr Raubversuch vergeblich gewesen, zerschnitten die Diebe die schöne Altardecke und warfen die Wachskerzen sammt den Leuchtern auf den Fußboden. Die frechen Thäter sind noch unermittelt. — Ein Enkel des unsterblichen Göthe, Walther v. Göthe, welcher sich bereits als Componist einen Ruf erworben, weilt jetzt hier, wo ihm besonders in den hohen Kreisen schmeichelhafte Aufmerksamkeiten zu Theil werden. — Neulich wurde hier Jemand bei einer Schlägerei von einem im höchsten Stadium der Wuth sich befindenden Mann, welchem dabei der Geifer vor dem Munde stand, in den Daumen gebissen. Acht Tage darauf starb der Gebissene unter deutlichen Spuren der Wasserscheu.

(Köln. Z.) In mehreren Kreisen ist hier das Gerücht verbreitet, es habe Alexander von Humboldt, auf Veranlassung Sr. Maj. des Königs, einen umfassenden Bericht über den gegenwärtigen Stand der Dinge in Europa in politischer, socialer und religiöser Hinsicht ausgearbeitet. Dieser Bericht, heißt es, solle bei den Erwägungen, welche jetzt über eine Veränderung der Verfassung des preuß. Staates schließlich stattfinden, als Grundlage dienen, und auch als Memoire zur Mittheilung an die auswärtigen Höfe bestimmt sein. Obschon diese Nachricht von sehr wohl unterrichteten Personen hier wiederholt wird, so möchte doch Mehres daran zu bezweifeln sein. Solche Gerüchte werden aber bei uns keinesweges erfunden, sondern sie haben immer eine mehr oder weniger bestimmte und dunkle Beziehung zu den nächsten entscheidenden Momenten der Zukunft, denen hier von einem Tage auf den andern entgegen gesehen wird.

Posen, 10. Dec. (Pos. Z.) Wie hie und da auch in der evangel. Kirche noch der Geist der Unduldsamkeit sich geltend macht, davon hat neuerdings wieder ein Vorfall in der Stadt Tirschtiegel Zeugniß gegeben. — Am 4ten d. Mts. wollten die von der Landeskirche getrennten Lutheraner in dieser Stadt eine Leiche bestatten, und da sie keinen eigenen Kirchhof besitzen, das Begräbniß auf dem Kirchhof der unirten evangel. Kirche feiern, wie ihnen solches nach der bestehenden Gesetzgebung nicht verwehrt werden durfte. Obschon aber das Kirchen-Collegium über das den Lutheranern zustehende Recht von der Ortsbehörde belehrt worden, verweigerte dasselbe doch so beharrlich die Herausgabe der Schlüssel zu dem Kirchhofe, daß, als die Leiche vor dem Letzteren ankam, in Gemäßheit eines Befehls der königl. Regierung der Stadtdiener und der Gensd'arm das Thor mit Gewalt erbrechen mußten. Das Begräbniß fand darauf in aller Ordnung im Beisein einer großen Zahl von Zuschauern statt.

Königsberg, 3. Dec. (T. A. Z.) In Bezug auf den Nothstand der Provinz haben wir Erfreuliches mitzutheilen. Dem Oberpräsidenten Bötticher ist es gelungen, das den Grenzstädten Masurens so empfindlich gewordene Heuausfuhrverbot in Polen durch den Fürsten-Statthalter des Königreichs aufheben zu lassen, und es können nun die von diesseitigen Einsassen dort längst gemachten Ankäufe zum Wohle vieler Ortschaften realisirt werden.

Königsberg, 8. December. (Königsb. Z.) Es soll nunmehr auch eine Dislocirung der Polizei-Sergeanten vorgenommen werden. Die Versetzung derselben soll indeß nur aus den ihnen bis jetzt zur Aufsicht anvertrauten nach fremden Revieren, innerhalb der Stadt erfolgen. Die Vortheile, die dadurch dem Gemein- und Polizeiwohl erwachsen sollen, wären die erneuerte Thätigkeit der Polizei-Sergeanten, die eben, um ihren Bezirk alsbald und genau kennen zu lernen, wenigstens in der ersten Zeit sehr fleißig und rührsam sein müßten. Ferner sollen durch die Dislocirungen vermieden werden: Nachlässigkeit, Gleichgültigkeit, Persönlichkeiten, Bestechungen, Nebeneinkünfte, vertraute Verhältnisse, Parteilichkeiten, es sollen die Observaten, Kuppler, Spielhäuser, Lustdirnen, die unter spezieller Aufsicht stehenden Gewerbetreibenden, strenger controllirt, es soll die Aufsicht über Straßen, Bauten, Anlagen, Institute, Bettler verschärft werden. — In Bezug auf das dem Polizei-Präsidenten Dr. Abegg überreichte Ehrengeschenk ist eine Unwahrheit berichtet worden. Es sind nicht die allegorischen Darstellungen der „Freiheit, einen Drachen zertretend," und der Gerechtigkeit, sondern die der **Wahrheit** und Gerechtigkeit, welche den silbernen Kelch zieren. Herr Dr. Abegg reiste am 6ten, nachdem ihm von vielen Bewohnern der Stadt durch Abschiedsvisiten die letzten Zeichen der Verehrung dargebracht wurden, von hier ab, um seiner neuen Bestimmung entgegenzugehen. In Brandenburg hatten sich zahlreiche Freunde eingefunden, die ihm ein Dejeuné bereitet und das letzte Lebewohl zuriefen und ihm zugleich ein Gedicht überreichten, in welchem sie ihre Empfindungen aussprechen.

Aus Preußen, 3. Decbr. (Brem. Z.) Der Selbstherrscher aller Reußen geht in der That nach Wien, um die Heirathsangelegenheit in Ordnung zu bringen. Man darf kaum noch am Abschlusse zweifeln. Im größern Publikum ist wohl nicht bekannt, daß es ein weiblicher Diplomat war, welcher den Plan zu einer Vermählung des Erzherzogs Stephan mit der Großfürstin Olga faßte, nämlich die Gräfin Ficquelmont, die an Gewandtheit und Verstandesschärfe einem andern Diplomaten in petticoats, der Fürstin Lieven, nicht im Mindesten nachsteht. Die Gräfin wollte die „Häuser Rurik und Habsburg" eng mit einander verbinden, und so schwierig auch der Plan auszuführen schien, so zweifelte sie doch um so weniger am Gelingen, da es ja im vorigen Jahrhundert auch möglich geworden war, die Häuser Habsburg und Bourbon durch Familienbande zu verknüpfen. Kaiser Nicolaus, dem die ersten Eröffnungen gemacht wurden, ging willig auf die Sache ein; als in Wien sich die Abneigungen weniger stark zeigten, als an der Newa befürchtet worden war, betrieb er sie mit gewohntem Eifer. Daß sie verschoben wurde, hatte viel weniger seinen Grund in der Religionsverschiedenheit, die man freilich später ganz besonders geltend machte, als in der Weigerung des Erzherzog, die jener der schönen Großfürstin begegnete. Im Laufe der zwei verflossenen Jahre scheint nun nach und nach diese Abneigung, welche ohnehin keine persönliche war, gewichen zu sein. Oesterreich und Rußland treten in engere Familienbeziehungen; Fürst Metternich will, dem Ende seiner staatsmännischen Laufbahn nahe, der österreichischen Politik noch eine neue Grundlage geben. Rußland wird, das darf man nicht bezweifeln, wie aus allen Verbindungen so auch aus dieser, seinen Vortheil zu ziehen wissen. Die Vermählung wird aber auch auf Preußen zurückwirken, indem die bisherigen Traditionen unserer auswärtigen Politik wohl fortan nicht mehr stichhaltig erscheinen möchten. Wir kommen in eine neue Stellung, und in so fern wird man sich in der Nation über die Wendung, welche jene Angelegenheit genommen, nur zu freuen haben.

Deutschland.

München, 6. Decbr. (D. A. Z.) Von der Theilnahme des Publikums an Allem, was den diesmaligen Landtag angeht, konnte man sich auch gestern bei dessen gottesdienstlicher Eröffnung überzeugen. Anfänglich war die Kirche ziemlich leer, außer in der Nähe der reservirten Plätze für die hohe Beamtenwelt und für die Mitglieder der beiden Kammern. Es hatte sich dagegen trotz eines nicht eben einladenden Wetters (denn es ist der Winter in unfreundlicher Gestalt bei uns eingekehrt) eine desto größere Menge von Schaulustigen vor der Kirche und in den verschiedenen Straßen gesammelt, durch welche die königl. Auffahrt ging. Der König grüßte aus seinem goldnen Achtspänner nach allen Seiten hin mit seiner gewohnten Freundlichkeit und empfing dagegen die unverkennbarsten Zeichen von herzlicher und wahrer Verehrung. Darauf drängte sich aber Alles in die Kirche und harrte in stiller Theilnahme bis zum Ende des feierlichen Gottesdienstes. Heute bildeten sich lange vor Mittag zahlreiche Gruppen unter den Arcaden am Hofgarten und überall konnte man unter dem Gemurmel der auf- und abwogenden Menge Aeußerungen der Freude über den Ausgang der Wahlen für den Präsidentenstuhl vernehmen. Wäre die englische Sitte bei uns, gleich manchem andern fremden Brauch, üblich und nicht gar zu sehr außer aller Anwendung, daß Volkslieblinge bei öffentlichen Gelegenheiten vom Volke durch Zuruf empfangen werden, so hätte es an lauten Hurrahs für Rotenhan und Friederich bei ihrem Eintreffen vor der Residenz gewiß nicht gefehlt. Auf einen Glücklichen, der Zugang zu dem beschränkten Zuschauerraum im k. Thronsaale gefunden hat, kommen Hunderte, denen diese Gunst abgeschlagen werden mußte. Von den Augenzeugen wird der Anblick, welchen der an sich so prachtvolle Saal dargeboten habe, als ein wahrhaft imposanter geschildert. Nachdem der König erschienen war und nach ehrfurchtsvollster Begrüßung auf dem Throne Platz genommen hatte, sprach er mit lauter und nach allen Seiten zu vernehmbarer Stimme folgende Rede:

„Meine Lieben und Getreuen die Stände des Reiches! Vertrauen wünschte ich bei Eröffnung des vorigen Landtags, und Vertrauen, volles Vertrauen wurde mir am Ende desselben, der sich aufs glänzendste schloß, und das Land befand sich gut dabei. Gott hat mein Haus gesegnet, hat mich dreifachen Großvater werden lassen. Auch meine Enkel, hoffe ich, werden die Liebe erben, die mich für mein Volk durchdringt. Meinen Lieben und Getreuen, den Ständen des Reichs, wird die Nachweisung über die Verwendung der Staatseinnahmen für die Jahre 1841/42, 1842/43 und 1843/44 sowie jene über den Stand der Staatsschuldentilgungskasse in dem nämlichen Jahren vorgelegt werden, desgleichen ein neues Ausscheidungsgesetz, ein Forstgesetz für den Theil des Königreichs diesseits des Rheins und Verbesserungen des jenseits bereits bestehenden, eins über Wiesenkultur, über Hut- und Weiderechte, ferner Eisenbahnen betreffende und einige andere. In dieser Zeit vielfacher Aufregung zeichnet sich durch seine Haltung mein Volk rühmlich aus. Erhebend ist das Gefühl, König eines solchen zu sein. Möge sich gleichfalls dieser Landtag so auszeichnen." — Enthusiastischer Zuruf empfing und begleitete den König.

Dresden, 8. Decbr. (L. Z.) Die erste Kammer hat ihre Verhandlung über das Regulativ wegen Ausübung

des weltlichen Hoheitsrechtes über die katholische Kirche beendigt. Die katholischen geistlichen Behörden erhalten die Befugniß, die inneren Angelegenheiten der Kirche zu ordnen und zu leiten; doch soll das Ministerium des Cultus berechtigt sein, nöthigenfalls Auskunft zu verlangen, um der, ihm vermöge des königl. Schutz- und Aufsichtsrechts obliegenden Pflicht, genüge leisten zu können und darauf zu sehen, daß Nichts vorkomme, was dem allgemeinen kirchlichen Zweck Nachtheil bringt, die öffentliche Ruhe stört, die Rechte Einzelner gefährdet, oder die dem Staate und anderen Religions-Gesellschaften schuldige Achtung verletzt.

Dresden, 8. Decbr. (D. A. Z.) Für die heutige Sitzung der II. Kammer war die Berathung über den Bericht der dritten Deputation, die Vorlegung einer auf Oeffentlichkeit und Mündlichkeit nebst Anklageprozeß mit Staatsanwaltschaft gebauten Strafprozeßordnung betreffend, als Tagesordnung angesetzt, und die mit Zuhörern gedrängt angefüllten Tribunen, auch die für Damen nicht ausgeschlossen, gaben Zeugniß, daß das Interesse für diesen Gegenstand im Publikum seit dem letzten Landtage nicht erkaltet ist. Nach dem Registrandenvortrage, der heute nichts enthielt, was besondere Anführung verdiente, übergab Präsident Braun seinen Platz an den Vicepräsidenten Eisenstuck und bestieg als Referent der dritten Deputation für diese Angelegenheit die Rednerbühne. Nach Vortrag des Deputationsberichts erhob sich Staatsminister v. Könneritz und ging nach einer kurzen Darlegung des Wesens des gegenwärtigen Prozeßverfahrens zu dem beantragten, auf den Gegenstand der heutigen Sitzung über. Die am letzten Landtage von den Ständen gestellten Anträge auf Oeffentlichkeit und Mündlichkeit mit Staatsanwaltschaft in der Strafprozeßordnung, habe das Ministerium seiner gegebenen Zusage gemäß in reifliche Erwägung gezogen, und das Resultat dieser Erwägung sei, daß es sich entschieden habe, das Princip der Mündlichkeit mit Staatsanwaltschaft der neuen Strafprozeßordnnng zu Grunde zu legen. Für Oeffentlichkeit aber habe es sich nicht entscheiden können; hier glaube es noch dieselben Gründe geltend machen zu müssen wie damals. Der eigentliche Zweck der Oeffentlichkeit sei der, daß es ein Hebel sein solle, die Kräfte aller Betheiligten anzuspornen, und dieser Zweck werde vollkommen erreicht durch Mündlichkeit mit Staatsanwaltschaft, denn auch hier werde Jeder durch den Andern aufgefordert, seine Pflicht zu thun. Obschon dem Ministerium kein Zweifel erstehen könne, daß der gedachte Zweck hierdurch erreicht würde, so wolle es doch noch einen Schritt weiter gehen und ein Mittel vorschlagen, das sicher zum Ziele führen werde, nämlich die Zulassung einer freiwilligen Gerichtsbank, gebildet aus den Gemeindevertretern und Stadtverordneten, wobei er jedoch bemerke, daß diese nicht als Urkundszeugen, sondern eben nur als freiwillige Zeugen anzusehen sein würden. Nach dieser Rede erhielt der Abg. Todt das Wort und erklärte, daß er auch jetzt noch festhalte an seinen beim letzten Landtage ausgesprochenen Ansichten; diese Ansichten und die Gründe für Oeffentlichkeit überhaupt hier zu wiederholen, sei nicht nöthig; sie seien bei den damaligen Verhandlungen so schlagend ausgeführt, daß für Den, der sich überzeugen lassen wolle, nichts mehr hinzuzufügen sein dürfte. Nur Das müsse er hier aussprechen, daß ihn ohne Oeffentlichkeit der Himmel vor Mündlichkeit bewahren möge; dann möge man lieber das bisherige Verfahren beibehalten; in diesem sei doch noch einige Garantie durch die niedergeschriebenen Protokolle. Der gegen das Prinzip der Oeffentlichkeit angeführte Grund, daß das Volk sich an den Qualen der Angeklagten weiden werde, sei ein Sittenarmuthszeugniß für das sächsische Volk, gegen das er protestiren müsse. Nicht von einzelnen speculirenden Advokaten, nein, vom eigentlichen Volke gehe der Wunsch aus nach einer Reform des Strafgerichtsverfahrens im Sinne der Oeffentlichkeit; den besten Beweis hierfür habe er selbst in den Händen. Bekanntlich sei von ihm nach dem Schlusse des letzten Landtags eine Subscription eröffnet worden zu Beiträgen, um für einen Rechtskundigen die Kosten einer Reise zu bestreiten, deren Zweck die eigene Anschauung der Rechtspflege in jenen Ländern war, in welchen das Prinzip der Oeffentlichkeit bereits Anwendung gefunden. An dieser Subscription hätten sich alle Stände, und zwar nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande betheiligt, kein Geschlecht, kein Alter sich ausgeschlossen, so daß man wohl mit Recht sagen könne, daß die Wünsche nach Reorganisation des Gerichtswesens im Sinne der Oeffentlichkeit aus dem Volke hervorgegangen. (Fortsetzung folgt.)

Zu Gotha hat sich das Gerücht von der Schwangerschaft der regierenden Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha verbreitet. Dasselbe wird im ganzen Lande mit der größten Freude aufgenommen, da man nichts weniger als eine englische Provinz zu werden wünscht. Dieses Loos würde nämlich dem Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha bevorstehen, wenn der jetzige Herzog ohne männliche Descendenz sterben sollte, weil dann die Nachfolge auf seinen einzigen Bruder, den Prinzen Albert übergehen würde.

Aus Thüringen, 3. Dec. (Mannh. J.) Auch zu Meiningen sind die Landstände seit dem 1sten d. versammelt. Da das Herzogthum Meiningen für ein Zweikammersystem zu klein sein würde, so bilden die Stände in der numerischen Zahl von 23 eine Kammer, deren Präsidium mit Stimmrecht der zeitliche Landmarschall führt. Das kleine Herzogthum Meiningen darf sich durch die Menge seiner Staatsdiener 2c. zu den am theuersten administrirten Staaten des deutschen Bundes zählen.

Hohenzollern-Sigmaringen. Nach einer landesfürstlichen Verordnung vom 3. December werden — nachdem die Ergänzungswahlen für den nächsten Landtag vollzogen worden — sämmtliche Landstände auf den 15. December einberufen, damit am folgenden Tage die Verhandlungen beginnen können.

Mannheim, 3. Dec. (S. M.) Die Angelegenheit der deutschkatholischen Gemeinde ist in ein neues Stadium getreten. Sowohl die hiesige wie die Heidelberger Gemeinde waren gleich nach ihrem Entstehen bei der Regierung um Gestattung der Oeffentlichkeit ihres Gottesdienstes eingekommen. Hierauf ist nun ein höchstes Staatsministerialrescript ergangen, daß ihrem Gesuche um Abhaltung eines öffentlichen Gottesdienstes nach den bestehenden Gesetzen so lange nicht entsprochen werden könne, als die Vereine der kath. Dissidenten nicht nach Vorschrift des kirchlichen Constitutionsedicts (§. 7) um Aufnahme als eine anerkannte Kirche mit vollen staatsbürgerlichen Rechten oder wenigstens um förmliche Duldung als Kirchengesellschaft eingekommen sein und diese erlangt haben werden. Die von Konstanz zunächst ausgehenden Strebungen nach kirchlichen Reformen finden im ganzen Lande allgemeinen Anklang, wiewohl man wenig Vertrauen hat, auf solchen Wegen eine dem Zeitbedürfniß und unserer Bildungsstufe wirklich entsprechende Reform durchzusetzen. Dagegen findet der hier und dort bereits angeregte Gedanke einer Vereinigung der Katholiken und Protestanten zu Einer christlichen National-Kirche mit Zugrundlegung des apostolischen Glaubensbekenntnisses bereits vielfache Zustimmung und wir glauben, es dürfte in nicht langer Zeit eine entscheidende Crisis nach solcher Richtung hin eintreten.

Aus Kurhessen, 4. Dec. (Magd. Z.) Den Anfangs dieser Woche in Aschaffenburg, einer doch bekanntlich im Zollvereinsgebiet, aber in Bayern liegenden Stadt, Statt gehabten Jahrmarkt besuchte auch ein Handelsmann aus dem kurhessischen Städtchen Bockenheim. Unter den Waaren, welche der Kurhesse zum Verkauf aushängte, befanden sich auch Tücher, die mit Ronge's Portrait bedruckt waren. Kaum war dies geschehen und der Polizeibehörde angezeigt worden, so wurden diesem Kurhessen die Tücher weggenommen und confiscirt und, auf schriftlichen Befehl der Polizei, sein Waarenvorrath durchgesehen, ob er nicht der Ronge-Tücher noch mehr habe. Wenn dem Verkäufer polizeilich angezeigt wäre, daß er Tücher, die mit Ronge's Portrait geschmückt seien, in Aschaffenburg oder überhaupt in Bayern nicht feil bieten dürfe, so ließe sich nichts dagegen einwenden. Daß dem Manne aber die Tücher confiscirt wurden und ihm auch noch die Weisung ward, die Strafe werde nachfolgen, ist kaum erklärlich.

Marburg, 1. Decbr. (F. J.) Jordan bleibt bis auf Weiteres suspendirt. Der Senat hatte sich um Aufhebung der Suspension nach Kassel gewendet, worauf ihm durch den Regierungsbevollmächtigten, geheimen Rath Möller, Obiges eröffnet wurde.

Vom Main, 1. Decbr. (Brem. Z.) Schon vor mehren Monaten war in öffentlichen Blättern die Rede davon, daß der berühmte Historiker Schlosser zu Heidelberg von dem talentvollen nnd wohlwollenden Erben eines großen süddeutschen Thrones aufgefordert worden sei, sich in einer besondern Denkschrift freimüthig und unumwunden auszusprechen über den öffentlichen Geist in Deutschland, über die Bewegungen der Gegenwart, die angemessenste Politik, wie man sich ihnen gegenüber zu verhalten habe und die Mittel, den öffentlichen Anliegen und Beschwerden zu begegnen und abzuhelfen. Schlosser, der recht gut weiß, daß die Berichte an so hochgestellte Männer gewöhnlich mit einer Menge von Redensarten durchwebt werden, die nur da zu sein scheinen, um das Geradeheraussagen zu umgehen, und daß die reine, nackte, ungeschminkte Wahrheit mannigfachen Anstoß erregen kann — Schlosser fühlte sich durch das in ihn gesetzte Vertrauen allerdings geehrt, bat aber, den Antrag ablehnen zu dürfen. Der erlauchte Prinz jedoch erklärte: gerade um offene und ganz unumwundene Darstellung sei es ihm zu thun, und er für die Belehrungen eines so erfahrenen Mannes nichts weniger als unzugängig. Dann erst entschloß sich der berühmte Geschichtskundige zur Abfassung seiner ausführlichen Denkschrift, welche besonders die politischen und kirchlichen Verhältnisse Deutschlands erörtert. Das gegenwärtige System, mit welchem man den Aufschwung des Volksgeistes hemmen will, die Art und Weise, wie der Entwickelung entgegen getreten wird, überhaupt die Reaction, die in Deutschland nur zu unabsehbarem Unheil führen könne, die Throne nichts weniger als sichere, und lediglich dem Auslande in die Hände arbeite, diese Reaction soll Schlosser auf die eindringlichste Weise geschildert haben; die Darstellung der religiösen und kirchlichen Bewegungen ein Meisterstück sein. Die Beförderung des Aberglaubens, von welcher man sich, höchst verkehrter Weise, hie und da Erfolg für das monarchische Princip verspreche, werde nur die Verwirrung steigern, könne niemals den Knoten lösen. Man leiste dem Staate, den Interessen der Monarchie, dem Jahrhundert in dem wir ständen, durch Wiederheraufbeschwören mittelalterlicher Formen, die für immer ihre Berechtigung verloren hätten, keine Dienste, sondern bereite sich selbst nur Verlegenheiten. Ueberhaupt sei die Ansicht, nach welcher man in unseren Tagen dem Staate durch Begünstigung der Hierarchie einen Dienst leisten zu können glaube, eine unheilvolle. Alle diese Bestrebungen kämen nur der geistlichen Gewalt zu statten; wie aber diese ihren Einfluß benützt, wie ihre Herrschaft immer und überall geübt habe, das lehre die Geschichte. Jede Zeit sei in ihrem Rechte; die Zeiten durch einander werfen und vermischen, Künstliches an die Stelle der natürlichen Entwickelung setzen wollen, sei Verblendung und oft eine sehr gefährliche Verblendung. Die Beigefügten oder in die Darstellung verwebten historischen Ausführungen und Belege sollen besonders darthun, wie rechtzeitige Verbesserungen dem Umsturze vorgebeugt haben würden, und wie in den meisten Fällen die Blindheit, der Eigennutz, der Starrsinn oder die Leidenschaft der Machthaber und Privilegirten das über die Nationen hereingebrochene Unheil verschuldet. Die Geschichte lehre, daß der Thron da am sichersten stehe, wo er sich über die Parteien erhebe, und nicht von Aristokraten oder Hierarchen mißbrauchen lasse oder gar mit deren eigennützigen Interessen die seinigen identificire. Wo das nicht der Fall sei, da verliere auch die Demokratie das bedrohliche, was sie sonst für die Throne haben könne. Preßfreiheit lasse sich ein intelligentes, der Bevormundung entwachsenes Geschlecht nicht lange mehr vorenthalten, die Censur und die Art wie sie geübt werde, erbittere auch die besten und wohlmeinendsten Köpfe gegen das Bestehende; die Erziehung der Fürstensöhne und der Vornehmen allzumal sei nur gar zu oft verkehrt und undeutsch, entfremde sie dem Volke und dessen Sympathien. Man müsse sich hüten, die wieder aufgelebte Begeisterung für das Deutsch-Nationale einseitig auszubeuten; man dürfe das Nationale nicht zum Vorwande für reactionaire Bestrebungen nehmen, und auf einen Gegensatz zur Freiheit bringen wollen. Das Unglück Deutschlands sei, daß man sich so schwer zur That entschließen könne, und alle wichtigen Fragen, die sich im Anfange mit gutem Willen leicht lösen lassen, immer nur aufschiebe, so daß sie von Tag zu Tag verwickelter würden. Es wird namentlich auf England hingewiesen, das durch seine Staatseinrichtungen und besonders seine freie Presse zu Macht und Größe gelangt sei, und wo doch die Monarchie in unangetasteter Achtung stehe. Das, was in Großbritannien mangelhaft sei, rühre nicht von den freien Institutionen dieses Landes her, wohl aber sei es hauptsächlich eine Folge derselben, daß England so gewaltig dastehe. Ueber die Centralisation der Verwaltung und das Uebermaß des Beamtenwesens sollen goldene Worte gesagt sein. — So ungefähr wird mir in Umrissen der Inhalt der Denkschrift geschildert, die vielleicht nicht in den Archiven begraben bleibt. Der erlauchte Prinz hat dieselbe wohlwollend entgegengenommen, und dem Verfasser, indem er ihm seinen Dank aussprach, sein Bildniß mit Brillanten geschenkt. Es heißt, daß Schlosser sich vorbehalten hatte, dreien seiner Freunde, unter welchen ein geachteter Staatsmann genannt wird, Abschriften des Memoirs zu übermachen. Daß die von Schlosser entwickelten Ansichten die richtigen seien, wird kein aufmerksamer Beobachter der Zeit in Abrede stellen, eben so wenig, daß dem deutschen Vaterlande nur Heil und Segen erwachsen könne, wenn sie einmal zur Anwendung gelangten.

Vom Main, 4. Decbr. (Magd. Z.) Es erschallt jetzt durch alle Blätter das Gerücht, Rom werde dem Protestantismus und dem Dissidententhum gegenüber überraschende Concessionen machen und sei gerührt durch das ruhige und besonnene Benehmen der protestantischen deutschen Fürsten. Schenken wir doch dieser Stimme von jenseits der Alpen wenig Vertrauen! Wenn Rom für seine kirchliche Gewalt — wir wollen nicht sagen für den Katholicismus — Gefahr erkennt, so läßt es einen Schimmer von Nachgiebigkeit glänzen, der auch stets verblendet, läßt ihn aber erbleichen, so bald die Gefahr durch die Einschläferung vorüber ist. Lassen wir uns diesmal nicht von dem Alpenrufe einschläfern!

Hannover, 5. Dec. (H. C.) Aus zuverlässiger Quelle können wir die Nachricht mittheilen, daß der Staats-Vertrag zwischen Preußen, Hannover, Kurhessen und Schaumburg-Lippe am gestrigen Tage unterzeichnet worden ist.

Luxemburg, 30. Novbr. (Tr. Z.) Einige Zöglinge des hiesigen Athenäums hatten, durch anderweite Einflüsse geleitet, wie man vollen Grund zu glauben hat, an den Director der Anstalt eine Beschwerde gegen ihren Lehrer eingereicht, daß derselbe durch die Uebersetzung und Erklärung eines vorgeschriebenen heidnischen Classikers ihr Zartgefühl und ihr enges Gewissen verletze. Das gesammte Lehrerpersonal war in seinen Versuchen, die irre geleiteten Schüler wieder auf den rechten Weg

zu bringen, nicht glücklich, und die Sache endigte daher mit der förmlichen Verweisung der Zöglinge aus dem Athenäum. — Auch unter unsern Landgeistlichen hört man bittre Klagen über Wirkungen, deren Ursachen sie in dem Wirken eines bestimmt bezeichneten Mannes zu finden vermeinen. Mehrere schon sehr bejahrte Pastöre sind als Capläne versetzt, einer ist sogar gänzlich abgesetzt worden. — Das Project, eine neue deutsche Zeitung an die Stelle der zu Grabe gegangenen alten treten zu lassen, ist noch immer nicht aufgegeben.

Oesterreich.

† Wien, 9. Decbr. — Heute früh starb hier Se. Exc. der General-Lieutenant und badischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am hiesigen Hofe, Friedrich Carl Freiherr von Tettenborn, Theresienordensritter und Inhaber mehrerer anderer hohen Orden in dem Alter von 67 Jahren. Derselbe ist zu Tettenborn in der Grafschaft Hohenstein im Jahre 1778 geboren, 1794 trat er als Kadet bei dem Joseph Kinsky'schen Chevaulegers-Regiment in das österreichische Heer. Die damaligen Kriegsereignisse sind bekannt und derselbe avancirte bis zum Jahr 1800 zum Rittmeister, wo ihm auch wegen einer glänzenden Waffenthat der Maria Theresien-Orden zu Theil wurde. 1808 folgte er dem Fürsten Schwarzenberg als erster Adjutant und Bothschaftscavalier nach Petersburg, kam 1809 mit Aufträgen desselben zurück und nahm an der Schlacht von Wagram mit solcher Auszeichnung Antheil, daß er von dem Erzherzog Carl auf dem Schlachtfelde zum Major befördert wurde. Als nach dem Frieden der Fürst Schwarzenberg in der Eigenschaft eines Gesandten nach Paris ging, folgte Tettenborn ihm auch dorthin und erhielt daselbst den Orden der Ehrenlegion für sein Betragen bei einem daselbst stattgehabten furchtbaren Brande. — Vor dem Ausbruch des Kriegs mit Rußland nahm er seinen Abschied, trat 1812 als Oberstlieutenant in russische Dienste und avancirte kurze Zeit darauf zum Obersten, wobei ihm auch der russische St. Wladimir-Orden zu Theil ward. Im März 1813 erschien er in Ludwigslust, wo der Herzog v. Mecklenburg sich gegen Frankreich erklärte. Tettenborn vertrieb darauf den General Morand und rückte in Hamburg ein. Zehn Wochen war er hier in vollster Thätigkeit und erst als alle Hoffnung zur Behauptung verschwunden war, konnte er sich entschließen, sie zu verlassen. Kaiser Alexander belohnte ihn mit dem St. Annenorden erster Klasse. Jetzt befehligte er unter Walmoden zunächst gegen Davoust, dann gegen den General Pecheux, nach dessen Niederlage er einen Streifzug gegen Bremen unternahm, das er zur Uebergabe nöthigte. Als bald darauf der Kronprinz von Schweden sich gegen Dänemark wendete, rief er Tettenborn zu sich, wo derselbe sich auch hier auszeichnete und zur Belohnung den Schwertorden erhielt. Anfangs 1814, da die Feindseligkeiten gegen Dänemark aufhörten, brach er nach dem Rhein auf. Von Cöln aus drang derselbe mit einem Corps leichter Reiterei in Frankreich ein, um die Verbindung zwischen den einzelnen Heeren der Verbündeten zu erhalten, und leistete wesentliche Dienste, besonders durch das Auffangen wichtiger Couriere und Auskundschaften der feindlichen Bewegungen. 1818 trat er aus dem russischen Dienst in den badischen, leitete die Territorial-Angelegenheit, deren glücklichen Ausgang Baden vornehmlich ihm verdankt, erwarb sich nicht minder um die Verfassungsurkunde großes Verdienst und ist seit 1819 badischer Gesandter am kk. österreichischen Hofe gewesen.

Triest, 30. Novbr. — Einige der italienischen Unruhestifter haben sich nach dem Mißlingen ihrer Plane nach Fiume gerettet. Gegen 17 Flüchtlinge befinden sich in dem dortigen Hafen unter strengem Gewahrsam der Lokalregierung, Die Auslieferung derselben an die päpstliche Regierung wird nicht stattfinden, weil zwischen Oesterreich und Rom kein Cartell besteht. Doch sollen zwei von ihnen freiwillig vor dem päpstlichen Gericht sich stellen wollen. Die meisten sollen gebeten haben nach Amerika auswandern zu dürfen.

Frankreich.

Paris, 4. Decbr. — An der Börse machte auch heute die steigende Bewegung in französischen Renten und Eisenbahnactien weitere Fortschritte. Es wurde bekannt, daß sich die beiden Hauptcompagnien, welche sich für die Lyoner Linie gebildet, vereinigt haben.

Zufolge der neuesten Berichte aus der Provinz Constantine war dort die Augenblicklich gestörte Ruhe wieder hergestellt. Aus Oran vom 22. November erfährt man, daß am 20sten ein großer Wagenzug mit Proviant und andern Vorräthen von da nach Mascara abgegangen war; ein zweiter Convoi, nach Tlemcen bestimmt, sollte unverzüglich expedirt werden.

Die Oppositionspresse meldet, daß Marschall Bugeaud, verletzt durch die fortwährenden Angriffe und Kritiken der Journale und das Schweigen der ministeriellen Blätter, sich bitter beklagt und, falls man fortfahre, ihn mit solcher Vernachlässigung und Lauheit zu behandeln, seine Entlassung angeboten habe. Das J. d. Déb. soll hierauf den Befehl erhalten haben, die Vertheidigung des Marschalls gegen die Angriffe der Oppositionspresse zu übernehmen und in der That hat es auf ziemlich ungeschickte Weise angefangen, dem Herzog von Isly Weihrauch zu streuen.

⁂ Paris, 5. December. — Der Zustand des Lords Cowley ist nach dem vorgestrigen Ereigniß, wo er, vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zurückkehrend, auf dem Boulevard eine Treppe hinabfiel und sich beide Schultern ausrenkte, so befriedigend als möglich und alle Hoffnung auf gänzliche Herstellung vorhanden. — Die Eisenbahnfrage naht sich ihrer Entwickelung und der Courrier français giebt bereits die Verhältnißzahlen, nach welchen die Actien der Pariser-Lyoner Bahn unter 6 coalirte Gesellschaften getheilt werden sollen. Von den noch zu vertheilenden 167,500 Actien hat Rothschild persönlich allein 10,000 erhalten; die übrigen sollen kleineren Gesellschaften übergeben werden. — Die Oregonfrage und die Angelegenheiten in Madagaskar kommen der Regierung jetzt sehr zu Hülfe, um die Aufmerksamkeit von der traurigen Lage der Dinge in Afrika abzulenken. Der Kaiser von Marokko weiß auch nicht, was er thun soll; es mit den Franzosen verderben, darf er nicht; gegen Abd-el-Kader ziehen, kann er nicht; denn es stünde zu befürchten, daß sein Heer zu Abd-el-Kader überginge, worauf denn seine Entthronung sicher wäre. Und die französische Allianz trifft nicht bloß bei dem Volke, sondern sogar bei dem eigenen Sohne des Kaisers auf den heftigsten Widerstand. — Herr van Praet befindet sich gegenwärtig hier, um die Verhandlungen wegen Erneuerung des Handelsvertrages vom 16. Juli 1842 mit Belgien wieder aufzunehmen.

Die Büreaus sämmtlicher Ministerien sind in diesem Augenblicke vollauf beschäftigt, eine große Anzahl von Gesetzentwürfen vorzubereiten, welche das Ministerium gleich bei Eröffnung der Session den Kammern vorzulegen beabsichtigt. Einer der ersten Entwürfe, welche zur Vorlage kommen werden, wird die Reform der Posttaxe für die Beförderung der Briefe in Frankreich sein. Ob die Session mit einer Thronrede eröffnet werden wird, soll vom Cabinete noch nicht definitiv bestimmt sein.

Hr. Guizot hat dem argentinischen Gesandten am Tuilerienhofe, Don Manuel de Saratea, wissen lassen, es stehe ihm frei, in Frankreich zu bleiben; man werde fortfahren, ihm alle mit dem Range eines fremden Diplomaten verknüpften Ehrenbezeugungen zu erweisen.

Ibrahim Pascha war am 30. November zu Montpellier. Man hat ihn eingeladen, nach Paris zu kommen.

Die Expedition nach Madagascar wird Mitte Januar unter Segel gehen.

Großbritannien.

London, 5. Dec. — Die Artillerie soll unverweilt um 1000 Mann verstärkt werden und es ist zur Beschleunigung der Recrutirung das Handgeld erhöht worden.

Es darf jetzt wohl angenommen werden, daß der Erfolg der Partei, welche so lange und mit solcher Energie gegen das odiöse Korngesetz gekämpft hat, gesichert sei. Das ganze Land ist gegen dieselben in Waffen, und die Ueberzeugung von der Nutzlosigkeit und Schädlichkeit der Protectivzölle ist eine allgemeine geworden. Das scheint endlich auch das Cabinet zu fühlen, denn wie die Times melden, ist das den Umständen nach überraschende Resultat der letzten Cabinetsrathsverhandlungen, daß die Minister fast einstimmig beschlossen hätten, zeitig im Januar das Parlament zusammenzurufen, zu dem Zwecke, um die Aufhebung der Korngesetze vorzuschlagen. Der Herzog von Wellington habe nachgegeben, und nur Lord Stanley und vielleicht noch einer oder der andere habe opponirt. Diese Mittheilung wird von den übrigen Blättern lebhaft commentirt und ihre Richtigkeit theilweise in Zweifel gezogen. Unter anderen behauptet der Standard positiv, daß das Cabinetsconseil noch nicht zu einem Entschluß gekommen, daß die Parlamentssitzung nicht früher und namentlich nicht schon in der ersten Woche des Januar zusammentreten werde. Man kann sich noch nicht überzeugen, daß das jetzige Ministerium, welches den Monopolisten hauptsächlich ihre Erhebung zur Gewalt verdankt, das Interesse und die Rechte derselben völlig abandonniren sollten. Zugleich ist aber auch wieder von Modificationen die Rede, und man spricht von dem bevorstehenden Austritt Lord Stanley's, ja sogar des Grafen Aberdeen. Die nächste Zeit schon muß lehren was an diesen Gerüchten Wahres ist.

In dem Kerker zu Kilkenny brach neulich unter den Gefangenen eine Meuterei aus. Diese schlugen den Gouverneur zu Boden und warfen die Schließer mit großen Steinen, wurden aber zuletzt überwältigt und gefesselt. — In der Grafschaft Limerick ziehen bewaffnete Kerle umher, welche den Pächtern unter Androhung der Rache von Molly Maguire anbefehlen, fortan den Gutsherren keine Pacht zu zahlen.

(B.-H.) In einem uns zur Ansicht mitgetheilten Privatbriefe aus London vom 5. Dec. finden wir die Ansicht geäußert, daß, ungeachtet des so entschiedenen Widerspruches des Standard gegen die Behauptungen der Times über die Beschlüsse der Minister in der Getreidefrage, doch die Times in der Hauptsache recht haben, nämlich in den Punkten, daß die Minister jetzt in Betreff dieser Frage einig sind, und daß das Kabinet, wenngleich man sich über die Details noch nicht verständigt hat, doch einstimmig eine Abänderung der bestehenden Getreidegesetze für nothwendig hält.

Schweiz.

Luzern, 4. Decbr. — Heute erstattete die Amnestie-Kommission ihren Bericht und hinterbrachte ihre Anträge. Die Minorität, bestehend aus einem Mitgliede, verwarf den regierungsräthlichen Antrag. Die Majorität der übrigen 8 Mitglieder stimmten hingegen demselben mit einigen Modificationen bei. Sie nahm nämlich unter die von der Amnestie Ausgeschlossen den alt Oberrichter Fellmann auf und dehnte hingegen die Amnestie auf die im regierungsräthlichen Vorschlage ausgeschlossenen Major Elmiger von Reiden und Kaspar Wepf von Hitzkirch aus. Die Bestimmung, daß die Begnadigten von den Nichtbegnadigten unbedingt Ersatz zu fordern berechtiget seien, berichtigte die Kommission dahin, daß jene nur das Betreffniß der Kosten, welche diese zu leisten hätten, fordern können. Dann aber schlägt die Kommission folgende famose Bestimmung, die im regierungsräthlichen Antrage nicht enthalten ist, vor: „Sollten sich Solche, welche begnadigt werden, in Zukunft vergehen oder Verbrechen gegen verfassungsmäßige Beamtete oder Behörden schuldig machen, so sollen sie die erlangte Gnade wieder verwirkt haben.“ Morgen soll die Berathung über die Amnestiefrage beginnen.

Italien.

† Von der italienischen Grenze, 4. Decbr. Ich habe Ihnen kürzlich das Manifest der verunglückten Rimineser Insurrection und später das kurzgefaßte Memorandum an den heil. Vater gesendet, welche Dokumente sich über die Gebrechen der römischen Administration verbreiten und Abhilfe heischen. Ich mache Sie nunmehr aufmerksam auf die gegenseitige Vertheidigungsschrift, welche im Foglio di Modena mehrere Spalten füllte. Als unparteiischer Correspondent enthalte ich mich jeder Bemerkung darüber, und wünsche nur, daß der Schluß dieser Schrift, nämlich, daß gegenwärtig Ruhe im Kirchenstaate herrsche, sich noch lange als richtig bewähren möchte; allein ich fürchte, diese Ruhe möchte bald wieder gestört werden, denn unsere revolutionäre Emigration macht wieder, wie ihre zahllosen Emissäre uns versichern, ungeheure Anstrengung, ihr ruchloses Ziel zu erreichen. Man spricht von Ausrüstungen in Malta, Corfu ꝛc. zu einer See-Expedition und Landung an der adriatischen Küste, man stellt erfahrene Generale an die Spitze der Unternehmung, man will sich mit den spanischen Malcontenten vereinigen, und ich habe Ursache zu muthmaßen, daß das vor Kurzem bemerkte Erscheinen des spanischen Generals Krim in Toskana damit in Verbindung stehe. So viel ist gewiß, daß die wachsame österreichische Regierung fleißig im adriatischen Meere kreuzen läßt, und ihre Kriegsschiffe öfters vor Ancona sich sehen lassen. — Don Carlos hat das Palais Sulicetti in Genua auf 3 Jahre gemiethet.

Genua, 30. Novbr. (A. Z.) Berichte aus dem südlichen Italien bringen uns wichtige Meldungen. Zwei allarmirende Berichte über die gegen ein katholisches Nonnenkloster gerichteten religiösen Verfolgungen, sowie über gewaltsamen Maßregeln, welche die russische Kirche und zum Theil die russische Civilverwaltung gegen die Protestanten in Livland und Curland mit einem nicht zu verantwortenden Mißbrauch der kaiserlichen Autorität sich in der neuesten Zeit erlaubt haben, sollen dem Kaiser Nikolaus die Augen geöffnet und ihm der Abgrund gezeigt haben, wohin die starre Durchführung jenes Intoleranz- und Verfolgungssystems unfehlbar führen muß. Der Unmuth des Kaisers über die traurigen in den letzten Jahren wiederholt vorgekommenen Beispiele einer unsers Jahrhunderts unwürdigen Barbarei, an deren wirkliches Bestehen Se. Maj. bis jetzt nicht geglaubt hatte, soll einen Grad erreicht haben, daß man mit Grund hoffen kann, es werde von nun an im Interesse der nichtgriechischen Christen, im Interesse der Humanität und der Civilisation ein anderes System, eine andere Grundlage in den kirchlichen Verhältnissen von Rußland sich geltend machen. — Eine zweite uns aus Neapel zukommende Nachricht betrifft die Uebereinkunft des französischen mit dem spanischen Hof über die künftige Vermählung der Königin Isabella. Der Graf v. Trapani ist der bestimmte Bräutigam. Ludwig Philipp scheint auf dieser Verbindung nicht so sehr wegen ihrer politischen Bedeutung bestanden zu haben, da diese bei dem dem Grafen zu Theil gewordenen Geistesmaße nicht sehr groß sein soll, sondern um seinen überwiegenden Einfluß in der pyrenäischen Halbinsel vor den Augen Europa's zur Schau stellen.

Neapel, 15. Nov. (Voss. Z.) Nach und nach finden sich jetzt die Fremden hier ein, welche den Winter über hier bleiben wollen. Die meisten sind Engländer, doch fangen auch Franzosen an, besonders der Gesundheit wegen, hieher zu reisen. Das meiste Geld geben hier die Engländer aus, die deutschen Reisenden werden für die ärmsten gehalten. Es mag wahr sein, daß die meisten deutschen Reisenden dem Gelehrten- und Künstlerstande angehören, die reichen Deutschen aber weniger sich mit Wissenschaften befassen als andere Nationen, besonders die Italiener; denn bei der Versammlung der italienischen Gelehrten zu Neapel in diesem Jahre, hat sich gezeigt, daß beinahe die meisten derselben vornehmen Familien angehörten. Die Banquiers

gewinnen übrigens sehr viel durch die auf die italienischen Pläze zu beziehenden Creditbriefe, welche jährlich viele Millionen betragen, und wobei sich diese Herren nicht vergessen. Der Banquier Besana in Mailand, muß, so lange die Kaiserin von Rußland in Italien bleibt, fortwährend eine Million Zwanziger liegen haben. Lauten die Creditbriefe auf Franken, so berechnet er sie doch zu sehr hohem Course, indem er sagt, er müsse sie als fremdes Geld mit Landesmünze einkaufen. Der Banquier Torlonia in Rom, obwohl jetzt römischer Fürst und mit einer Doria verheirathet, giebt durchlöcherte spanische Thaler oder Piaster, die er wahrscheinlich in der Türkei und Griechenland einwechselt, weil sie dort an Werth verlieren, wenn sie durchlöchert sind, was man dort sehr gern thut, da manche Frauenzimmer ihre ganze Aussteuer als Hals- oder Haarschmuck tragen. — Der Einfluß der italienischen Luft auf die Gesundheit der Kaiserin ist wahrhaft wunderbar; sie hatte seit 11 Monaten an einem beängstigenden Herzklopfen gelitten, bis sie in Beizen auf der Südseite der Alpen zum erstenmale des Morgens erwachte und sich auf einmal davon befreit fühlte. Seitdem ist dies Uebel nicht wiedergekommen.

Rom, 24 Nov. (D. A. Z.) In den Vormittagsstunden versammelte heute der Papst das Collegium der Cardinäle im Vatican zu einem geheimen Consistorium. Außer andern das Interesse der kathol. Kirche betreffenden Fragen von allgemeiner Wichtigkeit wurde in demselben vorzüglich über eine möglicherweise ausstindig zu machende Art der Beilegung der mit Rußland obschwebenden kirchlichen Differenzen, sowie über das an sämmtliche kathol. Bischöfe Deutschlands und seine Nachbarländer zu erlassende apostolische Rundschreiben behufs einer Beschwichtigung der Dissidentenbewegungen berathen.

Rom, 28. Novbr. (A. Z.) Gestern Abend starb hier der Cardinal Joseph Anton Zacchia, geboren den 22. Febr. 1787. Sein Verdienst um die öffentliche Sicherheit ist noch in frischem Andenken. — Der Courierwechsel mit den nördlichen Höfen ist in den letzten Tagen äußerst lebhaft gewesen. — Der in den letzten indischen Angelegenheiten oft genannte General Sir Henry Pottinger ist mit Familie hier eingetroffen.

Amerika.

Das Postdampfschiff „Medway," das am 4ten d. M. in Southampton angekommen ist, bringt die westindisch-mexicanische Post mit Berichten aus Vera-Cruz vom 1., Havana vom 10. und St. Thomas vom 14. Nov. Die Nachrichten aus Mexico bestätigen es, daß eine baldige Regulirung der Streitigkeiten zwischen Mexico und den Ver. Staaten in Betreff der Texasfrage zu erwarten ist. Der brittische Gesandte hat durch seine Vermittelung wesentlich zu diesem Resultate beigetragen. — Im Innern von Mexico mehrt sich die Besorgniß vor einem neuen Aufstande der Federalisten. General Paredes stand mit 7000 Mann wohlgerüsteter und bis dahin pünktlich besoldeter Truppen an der Grenze, Arista mit 3000 Mann bei Matamoras; Letzterer sollte aber gegen die Indianer marschiren, welche sich, von den Amerikanern gereizt, vielfache Gewaltthätigkeiten an der nördlichen Grenze erlauben. — Einem uns mitgetheilten Schreiben aus Buenos Ayres vom 26. Sept. entnehmen wir die Nachricht, daß die von dem französischen und englischen Gesandten angedrohte Blokade von Buenos Ayres am 22. Sept. wirklich angeordnet, und daß allen im Hafen liegenden fremden Schiffen ein Termin von 15 Tagen gesetzt worden ist, um den Hafen zu verlassen. Die fremden Kaufleute sind in Folge davon beschäftigt, ihre Geschäfte, so gut es gehen will, zu liquidiren und verladen in größter Eile.

Ostindien und China.

Die Londoner Blätter vom 5ten d. Mts. enthalten Berichte, welche mit der Ueberlandpost von Bombay eingetroffen sind. Sie datiren aus Bombay vom 1. Nov., Calcutta vom 22. Oct. und Hongkong vom 30. Sept., und sind nur in sofern von Interesse, als sie die Vermuthung bestätigen, daß die brittische Intervention in den Angelegenheiten des Pendschab keinem weiteren Aufschub unterliegen wird. Was die Lage der Dinge in Pendschab selbst betrifft, so hat sich in derselben seit den letzten Berichten wenig oder nichts verändert. Der Ranih, Mutter des Maharadscha und Schwester des ermordeten Dschowahir Singh, ist es gelungen, wenigstens nominell die Herrschaft zu behaupten, wobei sie von dem Radscha Lall Singh unterstützt wird; ein Wezier ist noch nicht wieder ernannt worden. Die Nachricht von der Ermordung des Prinzen Peschora Singh, welche die Veranlassung zur Ermordung Dschowohir Singhs gewesen ist, wird jetzt für unbegründet erklärt; der Prinz soll sich als Gefangener in Attock befinden, und das Gerücht seiner Hinrichtung von seinem Wächter ausgesprengt worden sein, um die Soldateska gegen den Wezier Dschowahir Singh aufzubringen. In Bombay hatte ein großes Feuer beträchtlichen Schaden angerichtet. — Aus Sind und den eigentlich ostindischen Provinzen wird nichts von Belang gemeldet. — Die einzige Nachricht von Interesse aus China ist, daß Admiral Cochrane, auf seiner Expedition gegen Borneo einen Vertrag wegen Abtretung der 30 Miles von der Küste von Borneo entfernt liegenden Insel Laboan abgeschlossen hat.

Miscellen.

Köln, 8. Dec. Eine Gesellschaft hiesiger Bürger hält in einem hiesigen Bierhause Zusammenkünfte, um die Mittel zu erschwingen dem Erzbischofe von Droste ein Denkmal in einer der hiesigen Straßen zu setzen. Die Beiträge sind einstweilen auf einen Silbergroschen festgesetzt und 2 Thaler sind schon zusammengebracht. Ob die Quellen für die Folge besser sprudeln werden, können wir nicht voraussehen, indem bis jetzt noch keine Tonangeber der oberen Stände sich betheiligt haben. Einem Gerüchte zufolge hat sich ein anderer Verein gebildet, dem jüngst verstorbenen, bekannten Kölner Bürger Klutsch, ein passendes Monument zu setzen, einem Manne, der neben anderen Tugenden sich durch seine Juwelenkunde, wie durch seine Rechtschaffenheit als Taxator auszeichnete, von dem das Gerücht geht, daß er so kräftig gewesen, daß er einst eine Kanone davon getragen und einen dieser Kraft entsprechenden Appetit gehabt. (Elb. Z.)

Bensberg, 4. Dec. Ein benachbarter Graf ließ jüngst auf der Jagd durch seinen Edelknaben das Haushündchen eines Deutsch-Katholiken erschießen, und das Thier alsdann verstümmeln, ihm Nase und Ohren abschneiden. Der Deutsch-Katholik hat über diese rohe und fanatische Art geklagt. (Elb. Z.)

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

† Breslau, 10. December. — Am 7ten d. hat der bisherige römische Priester und Geistliche an hiesiger Kreuzkirche, J. Staniczewski, seinen Austritt aus der römischen Hofkirche dem Herrn Freiherrn von Diepenbrock persönlich angezeigt und ist mit den besten Zeugnissen sowohl aller Gemeinden, in denen er seit 15 Jahren fungirte, als auch der geistlichen Behörde zur christkatholischen Kirche übergetreten. Er predigte in der Kreuzkirche bisher alle Sonn- und Festtage in polnischer Sprache zur Erbauung seiner Gemeinde, und wird wegen dieser seiner Kenntniß der polnischen Sprache seinen nunmehrigen Wirkungskreis in Oberschlesien finden.

* Breslau, 9. Dec. — In der heutigen Nummer Ihrer Ztg. ist ein Auszug aus dem jüngst erschienenen Hefte der Schrift: „Für christkatholisches Leben" von Dr. Behnsch mitgetheilt, worin sich einige Unrichtigkeiten über die Spaltung der Bromberger christkatholischen Gemeinde befinden, die ich zu berichtigen mich veranlaßt finde, da ich als damaliger Vorsteher derselben auf das genaueste davon unterrichtet bin; wobei ich zugleich mein Bedauern darüber ausdrücken muß, daß die Veröffentlichung des bezüglichen Vorstandes bisher nicht allgemein bekannt geworden ist. Allerdings hat Herr Consistorialrath Romberg hauptsächlich Veranlassung zur Spaltung gegeben, indem er den Hrn. Czerski nicht allein im Allgemeinen in seiner orthodoxen Richtung bestärkte und ihm Mißtrauen gegen die Kirche des Leipziger Concils einflößte, sondern ihn auch bewog, an jenem unglücklichen 2. August unbefugt die Gemeinde in sein Absteigequartier zusammen zu berufen, sie dort vor den angeblichen Irrthümern des Leipziger Bekenntnisses zu warnen, die demselben anhangenden Geistlichen und Vorsteher, als Unchristen, zu verdächtigen und sich selbst anstatt des vom Vorstande berufenen Hrn. Dowiat zur Abhaltung eines Gottesdienstes zu erbieten. Ungefähr die Hälfte der Anwesenden trat auf seine Seite. Am folgenden Tage hielt nun Hr. Czerski um 7 Uhr des Morgens, in der von Hrn. Romberg bewilligten evangel. Kirche Gottesdienst nach seinem Ritus; Hr. Dowiat aber um 10 Uhr, also nicht gleichzeitig, im Freien nach Breslauer Gebrauch. Auch ist durchaus nicht nachweislich, wie viele von den ungefähr 150 damaligen Mitglieder der Gemeinde jedem Gottesdienste beiwohnten, da die Mehrzahl der Zuhörer auf beiden Seiten nicht zur Gemeinde gehörten. Es erklärten aber gleich Anfangs bestimmt 35 Personen, dem Leipziger Bekenntnisse treu bleiben zu wollen, ohne daß jedoch angenommen werden darf, die übrigen hätten sich für das apostolische erklärt; indem, wie es bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich ist, eine große Anzahl unentschlossen und unentschieden blieb. Wie viele am 3. August das apost. Bekenntniß unterschrieben, ist mir unbekannt geblieben; doch mögen, wenn das Gerücht auch übertrieben hat, allerdings hier mehrere, als dort gewesen sein, sicher aber nicht über 60. Vor wenigen Wochen war die Zahl der dem Leipziger Bekenntnisse Anhangenden, wieder auf 55 angewachsen, so wie die Einsicht und das Vertrauen auf die Prinzipien, welche das Leipziger Concil leiteten, täglich erstarken. Wer über das Verhältniß der Leipziger und Schneidemühler Richtung noch nähere Aufklärung wünscht, den erlaube ich mir auf mein „Sendschreiben an die christlich-apostolisch-kathol. Pfarrer Czerski und Bernhard (Bromberg bei Fischer)" aufmerksam zu machen, dessen Erlös für die Bromberger christkathol. Gemeinde bestimmt ist. Emil Kattner.

† Breslau, 10. Decbr. — Der Umstand, daß es bis jetzt leider noch nicht gelungen ist, den Dieb zu ermitteln und der wohlverdienten Strafe entgegen zu führen, welcher vor kurzer Zeit in die Salvator Kirche eingebrochen ist, scheint ihn zu neuen derartigen Versuchen ermuthigt zu haben. Denn in der Nacht vom 7ten zum 8ten d. M. ist ein gleicher Einbruch in die Kirche zu St. Christophorus, durch ein Fenster auf der Nordseite derselben, geschehen und im Innern demnächst ebenfalls der sogenannte Gotteskasten erbrochen und ausgeleert worden. Da die Fenster des in Rede stehenden Gotteshauses sehr niedrig angebracht sind, so hat der Eintruch und das Einsteigen bequem ohne Leiter geschehen können. Das Verbrechen selbst ist übrigens erst später wahrgenommen und angezeigt worden.

Schon zum 2ten Male hat in kurzer Zeit nach einander ein junger Mann, jetzt ohnlängst erst der Haft entlassen, auf sogleiche betrügliche Weise sich in den Besitz von nicht ganz unbedeutenden Summen Geldes zu setzen gewußt. Seine Bekanntschaft mit einem hiesigen Handlungshause benutzend, fand sich derselbe am verflossenen Sonntage in dem Geschäftslokale desselben ein, und bot, sich für den Beamten eines bedeutenden Ritterguts im Schweidnitzer Kreise ausgebend, eine bedeutende Quantität Kleesamen zum Kauf nach einer vorgezeigten Probe an. Der Kauf wurde gegen sogenannten Schlußzettel abgeschlossen und dem Verkäufer unbedenklich ein Draufgeld von 70 Rtlr. gezahlt. Nachdem die betreffenden Bezirksbeamten von dem ganzen Vorgange Nachricht erhalten, stellte sich der Betrug auch bald heraus. Leider aber war, als der Betrüger gestern Nachmittag endlich aufgenommen und aufs Neue zur Haft gebracht worden war, das zu seinen Händen gezahlte Geld von ihm bereits wieder bis auf Höhe von etwas über 7 Rthlr. verausgabt worden.

Breslau, 6 Dec. (A. Pr. Z.) Im Jahre 1844 wurden im Bezirk der hiesigen königl. Regierung 46,701 Kinder geboren, darunter 4532 uneheliche. Von Zwillings-Geburten kamen 512 und von Drillings-Geburten 8 vor. Die Zahl der Todesfälle betrug 30,467; davon waren 147 durch Selbstmord herbeigeführt. Es sind demnach 16,234 mehr geboren als gestorben. — Auswanderungs-Konsense wurden 70 ertheilt, und zwar 19 weniger als im Jahre 1843. Die meisten Auswanderer begaben sich nach den österreichischen Staaten; einige nach Polen, Amerika und Australien. — Durch Feuersbrünste sind voriges Jahr in der Provinz Schlesien 318 Wohnhäuser, 17 Fabrikgebäude, überhaupt 571 Gebäude zerstört worden, davon 350 im Breslauer, 122 im Liegnitzer und 99 im Oppelner Regierungsbezirk. — Sowohl die Pferde- als die Rindviehzucht ist fortwährend in der Verbesserung und steht schon jetzt auf einer vollkommen befriedigenden Stufe, was namentlich von der Pferdezucht gilt, wofür die jährlich stattfindenden Rennen und Thierschauen den sprechendsten Beweis liefern. — Was die Schafzucht anbelangt, so läßt sich auch hierüber nur ein günstiges Urtheil abgeben. Im Jahre 1844 belief sich der Gesammtbestand der Schafe auf 1,350,791 Stück, darunter 415,228 Merinos und 843,664 halbveredelte. Diese Schafe haben zusammen 24,017 Ctr. 28 Pfd. Wolle geliefert. — Am Schlusse des vorigen Jahres betrug das Gesammt-Vermögen der in der Provinz vorhandenen 18 Sparkassen 1,070,407 Rthlr.

* Neisse, 10. December. — Heut Nachmittag wurde Nessel, der zweite der jüngst von hier entwichenen Baugefangenen, eingebracht. Drei Münsterberger Husaren escortirten ihn. Er war gut gekleidet, und soll, soviel man bis jetzt erfahren, gestern in Münsterberg als Getreidehändler aufgetreten, erkannt und auf seiner darauf erfolgten Flucht in Bärdorf arretirt worden sein. Man bedauert ihn allgemein bei uns, da er, obgleich wegen seiner Renitenz und seines unbezähmbaren Jähzorns immer ein gefährlicher Mensch, doch kein eigentlicher Bösewicht ist. So war er es, der den Patrouilleur vor größerer Mißhandlung bewahrt, welchen Wilhelm der andere Baugefangene, bereits geknebelt hatte. — Nessel, der wegen seiner Flucht keine Brüche ohne Ketten gehen durfte, ist wenige Stunden nach seiner Ankunft wieder eingeschmiedet worden.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 291 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag den 12. December 1845

Oppeln, 9. Dec. (Amtsbl.) Der königl. Major a. D. v. Winkler auf Schwedlich ist zum Director der Neisse-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft für den verfassungsmäßig dreijährigen Zeitraum von Weihnachten 1845 bis dahin 1848, erwählt und Allerhöchst bestätigt; der als Feldmesser approbirte Candidat der Feldmeßkunst Rudolph Gustav Heinrich Hruzik, in ersterer Eigenschaft vereidet; der Landrath a. D. v. Taubadel auf Roschkowitz, zum zweiten Kreis-Deputirten im Creutzburger burger Kreise gewählt und bestätiget; und der Förster Hagen zu Poppelau mit dem Titel: „Königlicher Heegemeister" pensionirt, dessen Stelle aber dem Förster Arndt aus Schalkowitz verliehen worden. — Zum Polizei-Districts-Commissarius, Creutzburger Kreises, ist an Stelle des ausgeschiedenen Rittergutsbesitzer Gottwald zu Matzdorf, der Baron v. Lange auf Wüttendorf zweiten Antheils ernannt; der unbesoldete Rathmann, Riemermeister Carl Kinnhalla in Pitschen, als solcher anderweit für sechs Jahre gewählt und bestätigt; und der Schul-Adjuvant Joseph Kuzin aus Rokitsch, als Schullehrer in Schimischow angestellt worden.

Im Bereiche des königl. Ober-Landesgerichts zu Ratibor wurde der Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Wilimek als Referendarius angestellt. Der Ober-Landesgerichts-Assessor Wierußewski beim Inquisitoriat zu Ratibor ist als Assessor an das Land- und Stadtgericht zu Langensalza und der Kammergerichts-Assessor Heimbrod zu Berlin zum Ober-Landesgericht in Ratibor versetzt.

Actien-Course.

Breslau, 11. December.

Eisenbahnactien sind heute bei ziemlich lebhaftem Verkehr im Preise etwas gewichen

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 110 1/3 Br. Prior. 100 Br.
dito Litt. B. 4% pCt. 103 3/4 bez.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 108 u. 107 3/4 bez. u. Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. 100 Br.
Rhein. Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 100 1/6 Br.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. 102 1/2 u. 5/12 bez.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 103 1/2 u. 1/2 bez.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 106 Gld.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 99 bez.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 104 Br.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 93 7/12 und 1/2 bez. u. Br.

Zinsen-Zahlung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Johanni bis Weihnachten 1845 an den Tagen vom 19ten bis zum 31. December c. einschließlich, mit Ausnahme der dazwischen fallenden Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf der hiesigen Kämmerei-Hauptkasse in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadt-Obligationen werden zugleich aufgefordert, Behufs der Zinsen-Erhebung ein Verzeichniß, welches

1) die Nummer der Obligationen nach der Reihefolge,
2) den Kapitals-Betrag,
3) die Anzahl der Zinstermine, und
4) den Betrag der Zinsen

speziell angiebt, mit zur Stelle zu bringen.

Breslau den 2. Decbr. 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Das Karsch'sche Museum (Ohlauer Straße No. 74), enthält außer vielen sehr schönen Gemälden und Kunstsachen, auch jetzt ein wahres Meisterstück der Uhrmacherkunst. Es ist dies eine kleine goldene Cylinderuhr, etwas kleiner, als ein preuß. neuer Thaler, aber so flach, daß selbst Sachverständige es kaum für möglich hielten, daß in so kleinem Raume ein Uhrwerk Platz finden könne, und doch geht es noch auf 8 kleinen Rubinen, welches man durch ein Vergrößerungsglas um so bequemer sehen kann, da man außer einem schmalen Rändchen, worauf die Zahlen stehen, das ganze Werkchen auf der Vorderseite der Uhr offen vor sich hat, und dabei ist jedes einzelne Theilchen prachtvoll vergoldet und emaillirt. Wie wir hören, ist sie verkäuflich, und würde sich daher besonders zu einem schönen Weihnachtsgeschenk eignen.

S.

Eine Jeremiade.

(Eingesandt.)

Wer sollte glauben, daß Breslau, die große, reiche und schöne Stadt, umgeben von Palästen, Eisenbahnen und Chausseen, noch eine nicht unbedeutende Straße bis nahe vor den Thoren der Stadt dulden kann, welche sich seit vielen Jahren schon in einem unergründlich schlechten, kaum mit Lebensgefahr zu passirenden Zustande befindet — und doch ist es so! Wer kennt nicht die Scheitniger, Schwoitscher oder kleine Kreutzburger Straße, welche buchstäblich 9 Monate im Jahre kaum zu passiren ist, wenn nicht Frost oder Sonnenhitze mehr Erbarmen hätten als Menschen. Man gehe, sehe und schaudere, in welchem bodenlosen Zustande sich dieser Weg in diesem Augenblicke befindet; die Urwälder und Sümpfe Amerikas können nichts Schrecklicheres darbieten. Wer hat nun aber die Verpflichtung, diese Straße zu bauen? zweifelsohne die Stadt. Nach den Landesgesetzen müssen sämmtliche Verbindungsstraßen von Stadt zu Dorf, von Dorf zu Stadt in gutem fahrbaren Zustande von den Verpflichteten gehalten werden; warum geschieht dies nicht trotz oft wiederholter Reclamationen? Ist etwa diese Straße ohne Verkehr? im Gegentheil! Trotz des schlechten Weges, trotz zerbrochener Wagen und gefallener Pferde ist die Straße den ganzen Tag mit Fuhren von Brenn- und Bauholz, Ziegeln, Kalk und allerlei Landesproducte für die Stadt bedeckt. Von einem einzigen dortigen Bewohner werden allein gegen 100 Rthlr. Brückenzölle gezahlt. — Oder haben die Bewohner Breslaus weiter kein Interesse an dieser Straße? doch ist dies der Weg zu ihren schönsten und schattigsten Lustparthieen; zu dem einzigen Orte, wo Volksfeste zu feiern Breslaus Bewohnern möglich ist, wie dieses die jährlichen Pferderennen und landwirthschaftlichen Feste bezeigen; oder sind die Behörden gleichgültig dabei? mit nichten — vielfache polizeiliche Anregungen bezeigen das Gegentheil, nun so fehlen wohl der Stadt die Mittel? Dies soll das bisherige Hinderniß gewesen sein; aber ist dies wohl zu glauben und zu entschuldigen, da jährlich so enorme Geldmittel zu weniger wichtigeren Bedürfnissen verwandt werden. Möchten diese dringenden Klagen unserer gewerbetreibenden Mitbürger Gehör finden, jetzt, da die Möglichkeit zur Erbauung dieser Straße vorhanden ist; schon ist eine Beschwerde sämmtlicher Anwohner jener Gegenden im Werke und gewiß wird dieselbe höhern Orts nicht unberücksichtigt bleiben. Eine Verkürzung des Weges bei der diesjährigen Versandung der Aecker, werden die Kosten überdieß sehr verringern.

F. A. H.

Schlesischer Verein für Pferde-Rennen.

Wir machen das interessirte Publikum darauf aufmerksam, bis Ende des Jahres die Anmeldungen an den General-Secretär des Vereins einzusenden.

1) Zu dem vom Graf York-Wartenburg propenirten Rennen für zweijährige Continental-Pferde. Breslauer Rennzeit 1846, 250 Ruthen einfacher Sieg. 114 Pfund Gewicht, Stuten 3 Pfund erlaubt; 25 Frdor. Einsatz, 15 Frdor. Reugeld. Zu nennen bis 1. Januar. Unter 6 Unterschriften kein Rennen.

2) Zu dem Produce-Rennen 1849 um den Staatspreis.

Zugleich machen wir hierdurch unsern verehrten Herren Districts-Bevollmächtigten bekannt, daß Herr Rittmeister Simba wegen anderweitigen Geschäften den Actien-Debit für unsern Verein abgegeben, und daß der Herr General-Secretär Graf Wengersky das Geschäft übernommen hat. Das Bureau ist gegenwärtig Klosterstraße No. 1.

Breslau den 11ten December 1845.

Das Directorium des Vereins.

Nachruf an Gustav Häusler.

Nicht hochgestellt, nicht hochberühmt in weiten Kreisen,
Doch hochgeschätzt und allgeliebt von Allen
Die Dich gekannt und Dich den Biedern preisen,
Gingst Du zu früh, wohin wir Alle wallen.
So ruhe sanft! Du hast es überwunden;
Auch mir warst Du ein Freund, bewährt in trüben Stunden.

G. im Decbr. 1845. v. P—r.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau Rosalie, geb. Mylius-Rücker, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen

C. Scholz, Apotheker.

Rawicz den 9. December 1845.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 4 Uhr erfolgte Entbindung meiner Frau Pauline, geb. Hälschner, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich entfernten Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Glogau den 10. December 1845.

Hertramph,
Ob.-Lds.-Ger.-Salarien-Kassen-Controlleur.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Knaben, zeige hierdurch ergebenst an.

Breslau den 10. December 1845.

C. G. Stetter.

Todes-Anzeige.

Das am 7ten d. M. erfolgte Ableben meiner geliebten Frau zeige allen meinen lieben Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an.

Königshütte den 10. December 1845.

Poscheck, Gastwirth.

Todes-Anzeige.

Nach vielwöchentlichen Leiden entschlief heut Morgen um 8 1/2 Uhr unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann Carl Wilhelm Heinrich Greeupner hierselbst. Tief gebeugt durch den erlittenen Verlust widmen wir diese Anzeige den Verwandten, Freunden und Bekannten des Seligen.

Poln. Wartenberg den 9. December 1845.

Die verwittw. Kaufmann J. Dompig, geb. Goy, als Mutter.
J. Gerlach, geb. Greeupner, als Schwester.
E. Gerlach, als Schwager.

Theater-Repertoire.

Freitag den 12ten: **Stille Wasser sind tief.** Lustspiel in 4 Akten nach Beaumont und Fletcher. Zum Schluß, zum erstenmale: **Das Rendezvous auf der Leiter.** Komisch-pantomimisches Divertissement in 1 Akt. Arrangirt für Kinder vom Balletmeister Leonhard Hasenhut.

Sonnabend den 13ten, neu einstudirt: **List und Phlegma.** Vaudeville-Posse in 1 Akt, frei nach Patrat von Louis Angely. Hierauf zum zweitenmale: **Köck und Juste.** Vaudeville-Posse in 1 Akt, frei nach dem Französischen von W. Friedrich. Demoiselle Ubrich vom Königstädter Theater in Berlin wird im ersten Stück als Adolphine, im zweiten als Juste auftreten (dritte Gastrolle.) Nach dem ersten Stück Tanz-Divertissement.

Lehr- und Leseverein.

Sonnabend den 13. Abends 5 1/2 Uhr Vortrag des Herrn Dr. Munk: Charakteristiken aus der älteren jüd. Geschichte, 1. Joseph, Sohn des Tobias und seine Zeit.

Die Vorträge des Rabb. Dr. Geiger über Mischnah finden regelmäßig Dienstag und Freitag von 11 — 12 Statt.

Im König von Ungarn

Freitag den 12. December: Großes Abend-Concert der **Steyermärkischen Musikgesellschaft.** Anfang 6 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermiethung der zeither von dem Kaufmann Herrn Augustin benutzten Localitäten im Parterre des Marstall-Gebäudes in der Schweidnitzer Straße, haben wir einen Termin auf **den 19ten dieses Monats früh 10 Uhr** auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt.

Miethslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Vermiethungs-Bedingungen in der Rathsdienerstube zu Jedermanns Einsicht ausgehängt sind.

Breslau den 3. December 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Windmühlen-Anlage.

Der Windmüller Raschke in Wüstebriese, Kreis Ohlau, beabsichtigt seine auf der Feldmark Runzen befindliche Windmühle abzubrechen und auf die Feldmark Bulchau zu versetzen. Die neue Mühle soll westlich zwischen Bulchau und Wüstebriese zu stehen kommen und zwar 64 Ruthen graden Weges von Bulchau, 31 Ruthen 1 Fuß vom Wüstebrieser und 15 Ruthen 2 Fuß vom Kuhnertschen Wege entfernt.

Dies wird den gesetzlichen Bestimmungen gemäß mit dem Bemerken veröffentlicht, daß etwaige Einwendungen binnen acht Wochen präclusivischer Frist hier gemacht werden müssen. Ohlau den 9ten December 1845.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft erfolgt die Einzahlung der für den diesjährigen Weihnachts-Termin fälligen Pfandbriefszinsen am 22sten und 23sten December und deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Inhaber am 27sten, 29sten und 30sten December d. J.

Frankenstein den 13. November 1845.

Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums Landschafts-Direction.

Gr. v. Goetzen.

Birkenholz,

besonders für Böttcher brauchbar, wird in dem Masselwitzer Forst, Mittwoch den 17ten December Vorm. 10 Uhr, in einzelnen Hauen meistbietend verkauft.

Das Wirthschaftsamt von Masselwitz, Breslauer Kreises.

Auction.

Am 13ten d. Mts. Nachmitt. 3 Uhr werde ich im Auctionsgelasse, Breite-Straße No. 42,

200 Flaschen französischen Champagner, von den Häusern de Knöge & Comp., Giesler & Comp. und Lambert & Comp. und demnächst eine Partie feiner abgelagerter Zigarren

versteigern. Mannig, Auct.-Comm.

Auction.

Am 16ten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen Altbüßerstraße No. 14 ein großes, noch neues roth angestrichenes Repositorium mit 131 Schubladen, 1 Ladentafel, andere Ladentische, Repositorien, Waagen, Mörser und Handlungs-Utensilien, so wie 10 kupferne Kessel, 1 Ctr. 45 Pfd. Kupferblech, circa 8 Ctr. Bruchmessing, 3 Ballen Concept-Papier, 30 Schock Buchbinder- und Schuhmacher-Pappen, 6 Ctr. Akten-Makulatur, mehrere Fäßchen D. C. G. Blau, 1 Sack Reis und 4 Säcke Kakaothee versteigert werden.

Mannig, Auctions-Commiss.

Wein-Auction.

Heute den 12ten d. M. werde ich Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, Schmiedebrücke No. 48 (Hôtel de Saxe) parterre,

eine Parthie Roth- und Rheinweine, Champagner und Arak

öffentlich versteigern

Saul, Auctions-Commissarius.

NS. Präcise 12 Uhr kommt ein 7octaviger Mahagoniflügel mit vor.

---

50 Stück Mastschöpse und 4 Stück gut genährte Zugochsen wünscht das Dominium Berghof, Schweidnitzer Kreises, zu verkaufen.

Zu verkaufen:

1 hellpolirter Ausziehtisch zu 12 Personen; 1 Schlafsopha; 1 zuckerkistener Spiegel nebst Schränkel, 1 desgleichen von Mahagoni: Reusche Straße No. 56, 1 Treppe.

Ein starker Brettwagen breitspurig ist billig zu verkaufen in der kleinen Rosengasse No. 5.

---

500 Rthlr. sichere Hypothek, sind ohne Einmischung eines Dritten mit einigen Procent Verlust zu cediren. Schuhbrücke 16 parterre.

400 Rltr.

werden zur ersten alleinigen Hypothek auf ein Freigut, welches 2000 Rtl. Werth hat, sofort oder Ostern gesucht durch J. C. Müller, Kupferschmiedestraße No. 7.

Aus dem Weihnachtslager
der
Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor.

Bei **B. G. Teubner** in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Kleine Bibel für Kinder.
Mit 460 Bildern.

Colorirte Ausgabe 1½ Rthlr. Ausgabe mit schwarzen Bildern 27 Sgr.

In diesem Büchlein wird dem Kinderfreunde ein Mittel geboten, den Verstand der Kleinen auf eine folgenreiche Weise zu wecken und ihr Gemüth schon frühzeitig mit Liebe zu jenem heiligen Buche der Bücher zu erfüllen, welches die Richtschnur ihres ganzen Lebens und Wandels sein soll.

Im Verlage von **J. D. Sauerländer** in Frankfurt a. M. ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Die Mythologie
der Asiatischen Völker, der Aegypter, Griechen, Römer, Germanen und Slawen,
für Gebildete und die studirende Jugend
herausgegeben von
Dr. Konrad Schwenck,
Conrector am Gymnasium in Frankfurt am Main.

Erster Band: Mythologie der Griechen, mit 12 Tafeln. 2 Rthl. 10 Sgr.
Zwei'er Band: Mythologie der Römer. 2 Rthlr.

Mit diesen beiden Bänden übergibt der Verleger dem Publikum vollständig Alles, was von Griechischer, Römischer und Italischer Götterlehre auf uns gelangt ist, in übersichtlicher Anordnung und mit mancher neuen Ansicht. Es geschieht dies mit um so mehr Vertrauen, als bis jetzt kein Werk vorhanden ist, weder über Griechische noch Römische Mythologie, worin ernste, wissenschaftliche Forschung in solcher Kürze mit der für solche Gegenstände möglichsten populären Darstellung verbunden wäre. Dieses Unternehmen tritt mit keinem andern in Concurrenz. Außer den mythologischen Fabeln lernt man auch die Bedeutung derselben und die Religion der Griechen und Römer in einem Umfang und einer Weise aus demselben kennen, wie bisher kein Mittel hierzu geboten wurde.

In **S. G. Lieschings** Verlagsbuchhandlung in **Stuttgart** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Rostem und Suhrab.
Eine Heldengeschichte
in zwölf Büchern.
Von
Friedrich Rückert.

Zweite Auflage. 15 Bogen feinstes Velin. Preis geheftet 1⅓ Thlr.
In elegantem Einband mit Goldschnitt und Verzierungen 1⅚ Thlr.

Auf die Ausstattung der vorliegenden zweiten Auflage ist von dem Verleger besondere Sorgfalt verwendet worden: möchte sich in dieser Gestalt eines der edelsten und schönsten Erzeugnisse des großen Dichters zahlreiche neue Freunde erwerben.

Bei **G. Reimer** in **Berlin** sind jetzt vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

E. T. A. Hoffmann's
gesammelte Schriften.
Zwölf Bände.
Mit Federzeichnungen von Th. Hosemann.
Preis 8 Thaler.

Die Prachtausgabe von
Tegners Frithofsage
übersetzt von Dr. **J. Minding** mit 25 Stahlstichen von Achenbach und Böhmer
(Verlag der **Stuhr**'schen Buchhandlung in Berlin)
☞ wird so weit der kleine Vorrath noch reicht
zu dem um die Hälfte herabgesetzten Preise
von nur einem Thaler!
von der unterzeichneten Handlung ausgegeben; worauf die zahlreichen Verehrer der Dichtung und dieser Uebersetzung besonders aufmerksam gemacht werden.
Ferdinand Hirt in **Breslau** und **Ratibor.**

Eine große Auswahl practischer und eleganter Lampen zu Gasäther, Oelsprit und Oel, sowie Lustres in allen Größen und neuesten Façons, Hänge- und Schiebelampen empfehlen
Gebrüder Bauer, Meubles- und Galanteriewaaren-Handlung.

W. Jungmann,
Glacé-Handschuh-Fabrikant.

Meinen hochgeschätzten Abnehmern die ergebene Anzeige, daß ich zu bevorstehendem Feste mein Lager
Glacé-Handschuh eigener Fabrik
reich assortirt habe und empfehle es daher zur gütigen Beachtung.
Von heute an beginnt der Verkauf zurückgesetzter Handschuh und dauert nur bis zum 20. d. Mts. Die Preise unbedingt fest.

W. Jungmann,
Fabrikant französischer Handschuh,
Schweidnitzerstraße Nr. 54.

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Die Verfassung und Verwaltung
des preußischen Staates;
eine systematisch geordnete Sammlung aller auf dieselben Bezug habenden gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere der in der Gesetzsammlung für die Preuß. Staaten in den v. Kamptz'schen Annalen für die innere Staatsverwaltung und in deren Fortsetzungen, durch die Ministerial-Blätter enthaltenen Verordnungen und Rescripte, in ihrem organischen Zusammenhange mit der früheren Gesetzgebung dargestellt, unter Benutzung der Archive der Ministerien des Innern und der Polizei, der Finanzen, der Justiz, der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten und der Hauptverwaltung der Staatsschulden
von
L. v. Rönne, Kammer-Gerichts-Rathe, und **Heinrich Simon,** Stadtgerichts-Rathe.

11te Lieferung:
Das Medizinalwesen des Preuß. Staates.
2te und letzte Abtheilung. gr. 8. geh. Subscriptionspreis 1 Rthlr. 25 Sgr.

12te Lieferung:
Die Bau-Polizei.
1ste Abtheilung. gr. 8. geh. Subscriptionspreis 1 Rthlr.
2r Abth. Schluß erscheint in 4 Wochen.

Die bereits erschienenen früheren 10 Liefrrungen dieses Werkes, welche durch hohes Ministerial-Rescript in sämmtlichen Amtsblättern zur Anschaffung empfohlen, enthalten:
Polizeiwesen, Städteordnungen, Verfassung der Juden, Medicinal-Wesen, 1ste Abth., und kosten zusammen 11 Rthlr.

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und bei **Friedrich Aderholz in Breslau** (an der Kornecke) zu haben:

Der Mensch und sein Geschlecht.
oder die **Geheimnisse der Natur** hinsichtlich der **Fortpflanzung des Menschen;** über Befruchtung, Beischlaf und Empfängniß und eheliche Geheimnisse zur
Erzeugung gesunder Kinder
und Erhaltung der Kräfte und Gesundheit.
Von **Dr. J. F. Albrecht.**
5te Auflage. Preis geheftet 15 Sgr.

Die Kölnische Zeitung,

die mit dem Jahre 1846 den 33. Jahrgang ihrer neuen Folge eröffnet, bezeichnet diesen durch eine theilweise innere Reorganisation, welche sie mit erneuerter Kraft nach dem Ziele streben läßt, ihre ehrenvolle Stellung unter den deutschen Zeitungen immer nachdrücklicher zu behaupten. Für die Hauptredaction des politischen Theiles ist Hr. K. H. Brüggemann gewonnen. Hier soll die Aufgabe verfolgt werden, die „Kölnische Zeitung" zu einem politischen Partei-Organe im edleren Sinne des Wortes immer reiner auszubilden und nach Einem festen, leitenden Grundsatze, aber fern von allen abstracten Theorien und absoluten Lehrsätzen, das öffentliche Leben der civilisirten Völker, insbesondere des deutschen, zur beurtheilen. Self-government und deßhalb Ausbildung der repräsentativen Elemente in Staats- und Gemeinde-Verfassungen, Garantieen der individuellen Freiheit der Bürger und der nationalen Einheit des Volkes heißt dieser leitende Grundsatz, von dem aus für schrittweise Vervollkommnung der vorhandenen Zustände die „Kölnische Zeitung" zu kämpfen beabsichtigt. Tüchtige Kräfte haben sich diesem Streben angeschlossen. — Eine gleiche, vielversprechende Theilnahme erstreckt sich auf das Feuilleton, dessen Redaction Herr L. Schücking übernommen hat und das Leben, Wissenschaft, Kunst, Länder, Völker und interessante Charaktere vorführen und die Tendenz des Hauptblattes auf dem Felde geistreicher Unterhaltung unterstützen wird. — Mit diesem vorgezeichneten Bestreben hofft die „Kölnische Zeitung" für die ihren Leistungen gewordene Anerkennung in würdiger Weise zu danken und neuen, gesteigerten Antheil zu verdienen.

Der Abonnementspreis für die täglich erscheinende „Kölnische Zeitung" (welcher monatlich das „Kölner Domblatt" als Gratis-Zugabe beigefügt wird) beträgt bei allen königl. preuß. Postanstalten per Quartal zwei Thaler (Stempel und Porto einbegriffen).

Bestellungen für das erste Quartal des Jahres 1846 wolle man möglichst frühzeitig bei der nächsten Postanstalt machen.

Anzeigen aller Art erlangen bei der bedeutenden Verbreitung der „Kölnischen Zeitung" die größte Oeffentlichkeit; alles zur Einrückung Bestimmte wird unter der Adresse der Expedition portofrei erbeten.

In allen Buchhandlungen ist zu haben (auch bei **G. P. Aderholz** in **Breslau**, Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53, bei Ludwig Heege in Schweidnitz, bei Theodor Hennings in Neisse und Frankenstein, bei Gröger in Oels nnd bei Terck in Leobschütz:

Neues allgemeines
Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen,
oder
leicht verständliche und genaue Anweisung zum Kochen, Braten, Backen, Einmachen und anderen für die bürgerliche Küche nothwendigen Zubereitungen. Mit einem nach den Jahreszeiten geordneten Küchenzettel.

Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausfrauen, Köchinnen und alle Diejenigen, welche ihre Speisen wohlschmeckend, gesund und wohlfeil selbst herstellen wollen.
Herausgegeben von
einer erfahrenen Hausfrau.
Dritte Auflage.
Breslau, im Verlage von Eduard Pelz.
Preis sauber gebunden ⅔ Rthl.

Für die außerordentliche Brauchbarkeit dieses Kochbuches spricht die große Abnahme desselben. Es sind bereits 3 starke Auflagen von 14000 Exemplaren nöthig geworden.

Ich warne hiermit weder Geld noch Geldeswerth auf meinen Namen zu leihen, indem ich für nichts Weiteres einstehe, als was ich persönlich contrahire.
Oppeln den 5ten December 1845.
Der Oberamtmann Engel.

Warnung.
Hiermit zeige ich öffentlich an, daß ich auf meinen Namen gemachte Schulden, selbst wenn solche von meiner Familie herrühren, niemals bezahlen werde.
Jeschütz bei Trebnitz, den 24. Nov. 1845.
George Vogt, Angerhäusler.

Gasthof-Empfehlung.
Den auf der hiesigen Zollstraße belegenen, neu etablirten Gasthof
zum weißen Adler,
in welchem mehrere bequem und geschmackvoll eingerichtete Zimmer zur freundlichen Aufnahme fremder Reisender bestimmt sind, habe ich pachtweise übernommen, was ich unter Versicherung prompter Bedienung und billigster Preisen, ganz ergebenst anzeige.
Neisse im December 1845.
Treutler, Gasthofpächter.

Vorläufige Anzeige.
Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß die von mir in Pacht übernommene, in der Neuen Antonienstraße **neu erbaute Reitbahn** noch im Laufe dieses Monats eröffnet werden wird.
Anmeldungen zu Abonnements, sowohl für Reitunterricht, als auch Benutzung der Bahn mit eigenen Pferden, liegen in meiner Wohnung, **Friedrich Wilhelmsstr. No. 8**, zur Unterschrift bereit, wo die näheren Bedingungen einzusehen sind.
Breslau den 11. December 1845.
H. Bernhard.

Die Haupt-Niederlage
des ächten C. Schmidt'schen Reichensteiner Ungarisch gebeizten Schnupftabaks bei **A. Friedrich** in Kostenblut offerirt diesen vorzüglichen Tabak in Ganzen, als im Einzelnen zu möglichst billigen Preisen.

Literarische Weihnachts-Geschenke,

empfohlen durch die

Buchhandlung Wilhelm Gottlieb Korn.

Bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau**, Schweidnitzer Straße No. 47, sind vorräthig:—

A B C
in Bildern und Sprüchen.
4. Eßlingen, Schreiber. geb. 26¼ Sgr.

Kleiner Kinderschatz.
Ein Bilderbuch für kleine artige Kinder.
1s u. 2s Heft, jedes mit 12 col. Kupf. gr. 4. Berlin, Winckelmann & S. à 17½ Sgr.

Der Bildersaal.
Ein neues Bilderbuch für kleine Kinder.
1s u. 2s Heft. Mit vielen col. Kupf. 4. Berlin, Winckelmann & S. geb. à 22½ Sgr.

Die
Buchstaben in Bildern,
mit gleichzeitiger Andeutung der durch die Buchstaben bezeichneten Laute, oder: Anleitung die Kinder auf eine ebenso naturgemäße, als schnell fördernde Weise zur Kenntniß der Sprachlaute zu führen.
Von **Th. Stock.**
gr. 4. Solingen, Pfeiffer. broch. 1 Rtl.

Das
Buch der Welt,
ein Inbegriff des Wissenswürdigsten und Unterhaltendsten aus den Gebieten der Naturgeschichte, Naturlehre, Länder- und Völkerkunde, Weltgeschichte, Götterlehre 2c. Mit vielen col. u. schwarzen Kupf. 1.—3. Jahrg. 1843—1845. gr. 4. Stuttgart, Hoffmann. geb. à 4 Rtl. 25 Sgr.

Die Hausthiere
nebst ihrer Beschäftigung und Verwendung.
Ein nützliches und unterhaltendes Bilderbuch für die Jugend.
Mit 80 col. Bild. u. Text. qu. 4. Nürnberg, Zeh. geb. 20 Sgr.

Militairisches Bilderbuch
in 20 col. Blättern.
qu. 4. Eßlingen, Schreiber. geb. 19 Sgr.

Die Menagerie.
Neues naturgeschichtliches Bilderbuch, alphabetisch geordnet zur Anschauung für das erste Jugendalter.
Mit kurzem beigefügten Texte für Eltern zur belehrenden Mittheilung an ihre Kinder. 2te Aufl. qu. 4. Eßlingen, Schreiber. geb. 20 Sgr.

Hausthiere.
Bilderbuch zum Nachzeichnen und Nachmalen.
gr. 4. Düsseldorf, Arnz & Comp. 20 Sgr.

Säugethiere
mit 24 color. Bildern. Fol. Wien, Müller. geb. 1 Rtl.

Deutsches
Schmetterlings-Buch
für die Jugend.
Eine ausführliche, systematisch geordnete Beschreibung aller in Deutschland und den angränzenden Ländern einheimischen und der vorzüglichsten außereuropäischen Schmetterlinge, nebst Anweisung, sie zu fangen, aufzubewahren und aus Raupen zu erziehen. Von **J. G. Leutner.** 3te, nach den neuesten Ansichten und Erfahrungen vervollständigte und verbesserte Auflage. Mit 16 Tafeln colorirter Abbildungen. gr. 4. Quedlinburg, Basse. geb. 1 Rtl. 15 Sgr.

Der Jugend Spiel und Vergnügen
in Fragen.
20 colorirte Bilder nebst Reimen.
gr. 4. Esslingen Schreiber. 26¼ Sgr.

Der Mensch und die Thierwelt.
Ein Bilderbuch mit erklärendem Text deutsch und französisch.
Neue ganz umgearbeitete Auflage. Fol. Eßlingen, Schreiber. geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Naturgeschichte der Thiere
in Bildern,
treu theils nach der Natur, theils nach den ausgezeichnetsten zoologischen Bildersammlungen gezeichnet, fein und getreu colorirt zum Anschauungs-Unterricht für die Judend in Schulen und Familien nach der Anordnung des Lehrbuchs der Naturgeschichte für Schulen
von **G. H. v. Schubert.**
fol. Eßlingen, Schreiber 6 Rthlr.
Hiervon werden auch getrennt abgegeben:
Naturgeschichte der Säugethiere 2 Rthlr.
" " Vögel 2 "
" " Amphibien, Fische, Weich- u. Schaalenthiere, Insecten, Würmer- und Strahlenthiere 2 "

Vögel
in 24 colorirten Bildern.
Fol. Wien, Müller. geb. 1 Rtt.

Kinderspiele
in 24 colorirten Bildern.
Fol. Wien, Müller. geb. 1 Rtl.

Bilder
für den Anschauungsunterricht
für die Jugend.
2. Theil, enthaltend 30 color. Blätter mit Abbildungen von Gift- und Cultur-Pflanzen. 2te verm. u. verb. Aufl. Fol. Esslingen, Schreiber. 1 Rtl. 25 Sgr.
Derselben 3. Theil, enthaltend ausländische, nach geographischen Rücksichten geordnete Naturgegenstände. 1 Rtl. 25 Sgr.

Neuer
Orbis Pictus
für die Jugend,
oder Schauplatz der Natur, der Kunst und des Menschenlebens in 322 lithographirten Abbildungen mit genauer Erklärung in deutscher, lateinischer, französischer und englischer Sprache, nach der früheren Anlage des Comenius bearbeitet und dem jetzigen Zeitbedürfniß gemäß eingerichtet
von **J. E. Gailer.**
5te, mit Beigabe einer italienischen Uebersetzung verm. Aufl. Lex. 8. Reutlingen, Mäcken jun. geb. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Volksnaturgeschichte
oder gemeinfaßliche Beschreibung der merkwürdigsten, nützlichsten und schädlichsten Thiere, Pflanzen und Mineralien. Nebst einer ausführlichen Anweisung, Säugethiere, Vögel und deren Eier und Nester, Amphibien, Fische, Käfer, Schmetterlinge, Würmer, Pflanzen, Mineralien u. s. w. zu sammeln und aufzubewahren. Nach den besten Quellen und Hilfsmitteln bearbeitet von
H. Rebau.
3te Aufl. Mit 180 durchaus ganz neuer col. Abbildungen. Roy.-8. Stuttgart Stoppani. geb. 4 Rtl.

Dies Buch gehört den Kindern!
Mit vielen col. Kupf. Fol. Wien, Müller. geb. 1 Rtl. 22½ Sgr.

Vorlesungen
über die Naturlehre
für Leser, denen es an mathematischen Vorkenntnissen fehlt,
von **H. W. Brandes.**
2te verm. u. verb. Aufl., besorgt von **C. W. H. Brandes** und **W. J. H. Michaelis.** Mit 16 Kupfern. Gr. 8. Leipzig, Göschen. geb. 4 Rtl, 10 Sgr.

Bei **C. W. B. Naumburg** in Leipzig ist erschienen und in **Breslau** bei **Wilh. Gottl. Korn** vorräthig:

Gebet- und Gesangbuch
für
deutsch-katholische Christen.
Zusammengestellt
von
Robert Blum.
Auf Beschluß der Leipziger Kirchenversammlung herausgegeben
und
geprüft von den Gemeinde-Vorständen zu Dresden und Leipzig.
Mit Choral-Melodien.
Roh 10 Sgr. — Gebunden 14 Sgr. — Mit Lederrücken und Goldschnitt 16 Sgr.
Frei-Exemplare
auf 12 + 1. 50 + 5. 100 + 12.

Bei mir ist erschienen und in allen Schlesischen Buchhandlungen zu haben:
Alles in Allen Christus.

Predigten
von
Ludwig Falk,
Königl. Consistorialrathe und erstem Prediger an der Hofkirche zu Breslau.

21 Bogen. Velinpapier. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Wilhelm Gottlieb Korn.

Die 4te Einzahlung von 10 % auf
Cöln-Mindener Eisenbahn-Actien
besorgt bis incl. 13. December gegen billige Provision:
Adolph Goldschmidt.

Um schnell zu räumen,
werden Schweidnitzer und Carls Str.-Ecke No. 1 bei **S. Kauffmann** eine Partie Niederländer Tuche und Bucksking, eine Auswahl von Schlipse, Shawls, Cravatten, Patent-Unterjacken und Unterhosen zu spottbilligen Preisen verkauft.

Max Wiedermann
die Wiederfindung des Schlüssels zum ver-
kündigt auf Sonntag den 14. December
zauberten Wintergartens, dießmal **ohne Druckfehler**, hiermit ergebenst an,
eine Ueberraschung, zu der er **ein-** und **aus**heimische Freunde und Gönner **herz-**
lich einladet. Er wird sich bemühen, während des Weihnachtsmarktes die be-
kannte Arie „Dies Bildniß ist bezaubernd schön", ohne Worte, thatsächlich mit
obligater Bedienung aufzuführen, und gewiß bestreben, daß **wieder man** sich im
Wintergarten recht wohl befinden kann.
Der Obige.

Um irrthümlichen Meinungen zu begegnen, zu welchen die Anzeige meines Stiefsohnes
W. Schmidt in gestriger Zeitungs-Beilage zu No. 289 leicht Veranlassung geben könnte, er-
laube ich mir hiermit zu erklären, daß mein seit 1831 bestehendes Geschäft, in
welchem derselbe nur kurze Zeit mit thätig war, durch sein Ausscheiden keineswegs aufgelöst
wird, sondern nur die angenommene Firma
E. Schmauch & Sohn
mit dem gestrigen Tage aufgehört hat und das Geschäft nur unter meinem alleinigen
Namen und ebenso wie bisher für meine alleinige Rechnung unverändert fortgesetzt wird.
Breslau den 11. December 1845.
E. Schmauch.
Ring- und Blücherplatz-Ecke No. 10/11.

Feine französische Glacé-Handschuh
für Damen und Herren, in allen Farben, zu dem Preise von **5** und **6 Sgr.** das Paar, in Auswahl von mehr als 2000 Paar. Dieser spottbillige Preis kann nie mehr wieder kommen, deshalb allen Käufern zur **schleunigsten Beachtung.**
H. Schlesinger,
Carls-Straße No. 1, Ecke der Schweidnitzer Straße.
Eine Treppe hoch.
NB. Auswärtige Aufträge, mit Beifügung des Betrages, werden franco erbeten.

Gänzlicher Ausverkauf der feinsten Lama-Hüllenzu und unter dem Kostenpreise in einer Auswahl von circa 200 Stück in
Speyer's Mode-Magazin,
Schweidnitzer Straße No. 54.

Gedörrte, ächte, Ungarische Nagy Bànya Pflaumen, vorzüglich süß, werden in Parthien zu 6 Pfund, á Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr. verkauft, Junkernstraße Nro. 19.

Zur Weihnachtszeit empfiehlt sich
die
Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau
mit ihrem reichen Vorrath:

1) der empfehlungswerthesten, ganz besonders schön ausgestatteten, inhaltreichen Jugendschriften zu allen Preisen; Zeichenbüchern, Vorschriften, Landcharten und Atlanten.
2) Für Erwachsene: deutsche und ausländische Dichterwerke in Sammlungen und Einzel-Ausgaben und in den geschmackvollsten Einbänden; Kupfer- und Stahlstichwerke, Lithographien.
3) Kalender und Taschenbücher für 1846.
4) Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen.
5) der vorzüglichsten Gebet-, Andachts- und Predigtbücher, so wie die Ausgaben der heiligen Schrift in verschiedenen Drucken und Formaten und in gewöhnlichen wohlfeilen als auch in höchst eleganten Einbänden.

Obengenannte Buchhandlung bittet um geneigte und geehrte Aufträge, welche sie zur vollkommensten Zufriedenheit auszuführen stets bemüht sein wird.

Reißzeuge, Reißschienen, Reißbretter,
Tuschfarben, Bleifedern, Kreiden und Zeichnenpapiere, wie eine reiche Auswahl
Zeichnen-Vorlegeblätter
empfiehlt die Papier-Handlung
Klausa & Hoferdt, Ring No. 43.

Große Weihnachtsausstellung.
Da wir von allen Weihnachtssachen fertig haben, wie sind: Marcipanfiguren, Salzmarcipan in mannigfaltiger Größe und geschmackvoll, dito Thee-Confect, Liqueursachen, leichtes Confect, Zucker- und Tragantfiguren, wie auch andere passende Gegenstände, so empfehlen wir selbige einem hochgeehrten Publikum.
Bestellungen zu der bevorstehenden Festzeit werden auf das sorgfältigste ausgeführt. — Auch sichern wir unsern geehrten Abnehmern in Allem reelle Preise und pünktliche Bedienung.
Conditoren P. G Steiner & Comp.,
Ohlauer Straße No. 9.

Laternen-Arme,
3 Fuß lang, 2 Fuß hoch, Laternen, 23 Zoll hoch, von Gußeisen, das Paar Laternen-Arme mit Laternen 25 Thlr.; Ampeln, in 3 Ketten hängend, 6 Thlr.; Bettstellen 18 Thlr.; Kohlenkasten mit Geräthschaftsständer, 5 Thlr.; Kohlenschaufeln, Feuerhaken à 15 Sgr.; Kohlenzangen, $17\frac{1}{2}$ Sgr.; Regenschirmständer, 2, $2\frac{1}{3}$ Thlr., sämmtlich von Gußeisen, fein verziert, empfehlen
Hübner & Sohn, Ring 35, 1 Tr. dicht an der grünen Röhre.

Advisa.
Den so beliebten, stets für gut befundenen Bischof verkaufe ich die Flasche mit 10 und 12 Sgr., das Preuß. Quart 15 Sgr., Glühwein das Pr. Quart 15, $17\frac{1}{2}$ und 20 Sgr.
C. G. Gansauge, Reuschestraße Nr. 23.

☞ **2000** Paar feine, zurückgesetzte
Glacé-Handschuh
für Damen und Herren.
3000 Stück Westen, Tücher, Shawls, Shlipse und Cravatten werden, um damit zu räumen, zu **spottbilligen Preisen** verkauft bei
Gebr. Huldschinsky,
Schweidnitzer Straße No. 5, im goldenen Löwen.

Großes Lager von **Spielwaaren**
besitzt und empfiehlt billigst
A. Friedrich in Kostenblut.

Echtes Klettenwurzel-Oel
à Flacon 4 Sgr.
E. E. AUBERT,
Bischofstraße, Stadt Rom.

Puppen-Negligees
empfiehlt zu den billigsten Preisen
S. S. Peiser,
Buttermarkt im städtischen Leinwandhause der Waage gegenüber.

Frische französische
Perigord Trüffeln
empfingen wiederum und empfehlen nebst
neuen getrockneten
französ. Trüffeln
und **Trüffeln**
au bain mari
Lehmann et Lange,
Ohlauer Straße No. 80.

Frisches Rothwild
das Pfund von Rücken und Keule verkaufe ich das Pfund für 3 Sgr., Kochfleisch à $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2 im Keller.

Alle Sorten Spielkarten
sind zu haben bei
A. Friedrich in Kostenblut.

Aecht böhm. Fasanen
ausgezeichnet schöne Waare, empfiehlt zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme der Wildhändler A. Seeliger jun., Neumarkt No. 5 neben dem fliegenden Adler.

Frisches Schwarzwild,
das Pfund 4 Sgr., Rothwild, das $3\frac{1}{2}$ Sgr. und Rehwild zu den billigsten Preisen
R. Koch, Wildhändler,
Buttermarktseite Nro. 5.

Sehr große graue Schleien,
nicht nach Schlamm sondern rein und wohlschmeckend, werden Sonnabend den 13. December c. von Morgens 8 Uhr an auf dem Neumarkt billigst verkauft.

Große Holst. Austern in Schalen empfing und empfiehlt die Weinhandlung
C. F. Werner,
Schweidnitzer Straße No. 28.

Frische Holst. Austern
bei
Ed. Ostwald.

Ich habe Auftrag für eine Galizische Eisenfabrik bei Lemberg, die ihr Eisen aus Sumpferz erzeugt, einen geschickten Schmelzmeister, welcher genau das Stellen des Ofens und die Mischung der verschiedenen Sumpferze verstehen muss, zu besorgen. Qualificirte Subjecte wollen sich daher in frankirten Briefen unter Einreichung ihrer Atteste an mich wenden.
Gleiwitz den 5. December 1845.
Siegismund Landsberger,
Buchhändler.

Une demoiselle de la Suisse française munie de bons certificats désire se placer dans une famille respectable. S'adresser à Mlle. F. H. à Kobelniki prés de Kosten chez le comte Krilecki.

Ein, im kaufmännischen Fach hinreichend erfahrner, zur Zeit noch in einer auswärtigen Weinhandlung servirender junger Mann, welcher die doppelte Buchhalterei und Correspondenz zu führen versteht, auch außer der deutschen Sprache, geläufig polnisch und französisch spricht, und mit guten Führungsattesten versehen ist, wünscht zum kommenden Neujahr oder zu Ostern 1846 ein anderweitiges Engagement als Buchhalter oder Disponent am hiesigen Ort. Darauf Reflectirende wollen gefälligst das Nähere erfahren in dem Commissions- und Agentur-Comptoir des Carl Sigism. Gabriell in Breslau, Carlsstraße Nr. 1.

Une dame native Française, souhaiterait être ademise dans une famille respectable, où elle pourrait avoir sa demeure et son entretient gratis; pour cela elle donnera quelques leçons françaises par jour. S'adresser pour cette effet, Ohlauer Strasse No. 75 au second étage.

Ein Knabe solider Eltern welcher Lust hat die Schneider-Profession zu erlernen, kann durch seinen Vater oder Vormund das Nähere erfahren Junkernstraße Nro. 3, zwei Stiegen.

Einem unverh. Amtmann in gesetzten Jahren, der gute Atteste hat, weiset Weihnachten einen Posten nach: E. Berger, Bischofsstraße No. 7.

Ein Hausknecht, nüchtern und militairfrei findet einen Dienst Wallstraße im Storch, beim Eigenthümer, Mittags von 1—2 Uhr zu sprechen.

Ein unverheiratheter junger Mann, der der Correspondence und der Kassenführung fähig ist, einen Weinkieper und einen Destillations-Gehülfen, letzterer von jüd. Conf. weiset zum sofortigen Antritt Engagements nach
Agent E. Leubuscher,
Reusche Str. 16.

Verloren
wurde den 9ten December Abends von der grünen Baumbrücke bis in den Hof des Postgebäudes, eine dunkelbraune lederne Cigarrentasche, auf der einen Seite ein längliches, auf der andern Seite ein verschobenes Quadrat, auf dunkelblauem Perlengrunde darstellend. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung, Kupferschmiede-Straße No. 26, zwei Stiegen.

Das $\frac{1}{4}$ Gewinn-Loos 4ter Klasse 92ster Lotterie No. 65533 a. ist dem rechtmäßigen Spieler verloren gegangen und wird vor dessen Ankauf gewarnt.
Glatz den 9. December 1845.
Julius Braun,
königl. Lotterie-Einnehmer.

Wohnungs-Gesuch.
Eine Wohnung von drei Stuben, wird in der Mitte der Stadt für eine Dame von Stande zu Term. Ostern gesucht. Offerten werden Klosterstraße Nr. 11 parterre rechts angenommen.

Gesucht wird eine große helle Remise, von Ostern ab zu beziehen. Zu erfragen Universitätsplatz No. 4.

Ein elegant meublirtes Vorderzimmer ist für einen einzelnen Herrn Ohlauer Straße No. 9, 2te Etage rechts, zu vermiethen.

Zu vermiethen und zu beziehen ist von Ostern künftigen Jahres ab eine schöne Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör in der Tauentzienstraße. Näheres beim Eigenthümer, No. 36 a.

Zu vermiethen
ist von Neujahr 1846 ab im Hospital zu St. Bernhardin ein trocknes, feuersicheres Gewölbe. Das Vorsteher-Amt.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. v. Kittlitz, Major, von Liegnitz; Hr. Graf v. Potocki, aus Galizien; Hr. Graf v. Wodzicki, von Reisen; Hr. Graf v. Wodzicki, von Reisen; Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler, von Romberg; Hr. v. Jordan, von Krakau; Hr. Oppenfeld, Gutsbes., von Laurahütte; Hr. Oppenfeld, Bankier, Hr. Wenzel, Geh. Ober-Finanzrath, beide von Berlin; Hr. Töpfer, Kaufm., von Waldenburg; Hr. Sattig, Kaufmann, von Remscheidt; Hr. Horwitz, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Müller, Kaufm., von Zittau; Hr. Hort, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Gerber, Kaufm., von Frankfurt am Main. — Im weißen Adler: Herr Graf v. Dyhrn, Kammerherr, von Ulbersdorf; Hr. Baron v. Zedlitz, von Pischkowitz; Hr. v. Fränzer, Gutsbes., von Brünn; Hr. Burow, Oberamtm., von Karschau; Herr Ballenberger, Oberamtm., von Löbau; Herr Hausmann, Kaufm., von Ratibor; Herr Wunder, Kaufm., von Sagan; Hr. Krämer, Kaufm., von Düsseldorf; Herr Klocke, Kaufm., von Fiume; Hr. Finbach, Eisenbahn-Direktor, von Berlin; Hr. Liebisch, Hauptamts-Assistent, von Görlitz; Hr. Dolan, Senator, Hr. Runge, Secretair, beide von Löwenberg. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Graf v. Röbern, von Mittel-Peilau; Hr. v. Dresky, von Werndorf; Frau von Schickfuß, von Poln.-Ellguth; Hr. Herrmann, Docent, von Dresden; Hr. Willert, Maler, von Glatz; Hr. König, Post-Secretair, von Strehlen; Hr. Gumprecht, Amtmann, von Weichert. — Im blauen Hirsch: Hr. v. König, Oberstlieutenant, aus Oberschlesien; Hr. Seifert, Oberamtm., von Queitsch; Hr. Hannussek, Bergbeamter, aus Oberschlesien; Hr. Welsch, Oberförster, von Brustawe; Hr. Hoffmann, Gastwirth, von Oels; Hr. Wolff, Pastor, Hr. Gerstenberg, Hüttenbeamter, beide von Rybnik; Hr. Lipinski, Hüttenbeamter, von Kattowitz; Hr. Fellmann, Kaufm., von Peterswaldau. — In den 3 Bergen: Hr. Stricker, Agent der russischen Lebensversicherungs-Gesellschaft, von Dresden; Hr. Meyer, Ingenieur, von Wien; Hr. Stengel, Wirthschafts-Inspektor, von Lissa; Hr. Rose, Eigenthümer, von Warschau; Hr. Kühn, Kaufm., von Glatz; Herr Pfingsten, Buchdruckereibes., von Liegnitz. — Im deutschen Haus: Hr. Ehrlich, Kaufmann, von Strehlen; Hr. Burow, Gutsbes., von Dobergast; Hr. Czieslick, Kaplan, von njest. — In 2 gold. Löwen: Hr. Weidller, Gutsbes., von Giersdorf; Hr. Schindler, Kaufm., von Glogau; Hr. Mehlich, Kaufm., von Jauer. — Im weißen Roß: Hr. v. Garczynski, Lieutenant, von Szkaradowo; Hr. Werner, Lieutenant, von Gleiwitz; Hr. Buchwald, Lieutenant, von Freyburg; Hr. Demmig, Gutspächter, von Cranz; Hr. Model, Kaufm., von Schweidnitz; Heer Bankmann, Kaufm., von Kobylin; Hr. Wagner, Kaufm., von Zduny; Hr. Wolf, Kaufmann, von Neumarkt. — In der Königs-Krone: Hr. Bartsch, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Hechtner, Kaufm., von Langenbielau; Hr. Pach, Geometer, von Bunzlau. — Im gold. Hecht: Hr. Fichtner, Oberamtm., von Brandschütz. — Im gold. Baum: Hr. Seidenberg, Kaufmann, von Trachenberg. — Im weißen Storch: Hr. Schlesinger, Kaufm., von Nimptsch. — Im Privat-Logis: Hr. v. Ernst, Lieutenant, von Königsberg, Dem. Reydorf, von Danzig, a. d. Sandkirche No. 2.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course
Breslau, den 11. December 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{1}{6}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	151
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{7}{12}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.24\frac{7}{8}$
Wien	2 Mon.	$102\frac{5}{6}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	$111\frac{5}{12}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	$95\frac{1}{6}$
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	$103\frac{7}{12}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{5}{12}$	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	86	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	—
Dito Gerechtigk. dito	$4\frac{1}{2}$	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	102
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{6}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{6}$	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	$101\frac{1}{2}$
dito dito 500 R.	4	—	101
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$	—
Disconto	—	5	—

Universitäts-Sternwarte.

1845. 9. December.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27"10,64	+ 4,3	+ 1,9	0,8	W	36	überwölkt
" 9	10,00	+ 4,2	+ 1,4	0,2	SSW	11	—
Mittags 12 "	8,56	+ 4,6	+ 2,9	1,7	SW	41	—
Nachm. 3 "	7,34	+ 4,0	+ 0,5	0,3	S	10	—
Abends 9	6,36	+ 4,2	+ 2,8	1,2	W	66	—

Temperatur-Minimum + 0,5 Maximum + 2,9 der Oder + 2,8

10. December.	Barometer.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27" 6,10	+ 4,0	+ 2,2	1,0	W	31	überwölkt
" 9 "	6,44	+ 3,7	+ 2,4	1,0	W	67	—
Mittags 12 "	6,16	+ 4,0	+ 2,4	0,2	W	70	—
Nachm. 3 "	5,76	+ 4,0	+ 2,3	0,6	W	80	—
Abends 9 "	6,30	+ 4,0	+ 2,3	0,9	NW	79	—

Temperatur-Minimum + 2,2 Maximum + 2,4 der Oder + 2,6